

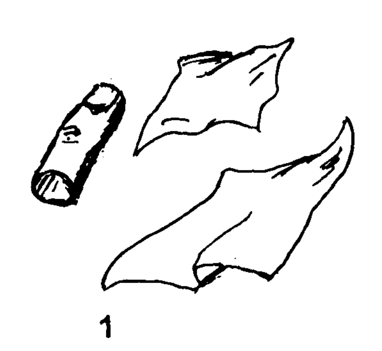
Tutor Nr. 232991T

Astor's Seiden Symphonie

Astor's Seiden Symphonie

Astor's Nachtklub-Eröffnung

Hier ist das Kunststück, das ich als Eröffnung in meinem Nachtklub-Programm bringe. Der Effekt kann aber auch auf einer großen Bühne vorgeführt werden, denn der Handlungsablauf ist weithin sichtbar. Ich habe diesen Trick für den Anfang meines Programms gewählt, weil er alle Voraussetzungen erfüllt, die ein guter Eröffnungseffekt haben sollte: Er ist überraschend, wirkt farbig und erweckt den Anschein einer großen Fingerfertigkeit, obwohl keine schwierigen Griffe in Anwendung kommen. Er zieht das Publikum in seinen Bann und sichert dem Vorführenden gleich am Anfang einen großen Beifall, was auf den weiteren Verlauf seiner Darbietung gute Auswirkungen hat. Die Grundprinzipien dieses Effektes sind nicht neu, lediglich die Routine, die ich daraus zusammengestellt habe, ist mein Original und wurde bis heute in etwa vierzigjähriger Praxis erprobt. Und wenn ich vier Jahrzehnte lang an diesem Kunststück „klebe", hat das seine guten Gründe.


1

Bitte, folgen Sie genau dieser Instruktion. Das Ganze ist nicht schwierig, auch wenn es beim ersten Lesen ein bißchen kompliziert aussieht. Nach der Einstudierung sind Sie im Besitz eines sehr guten Kunststückes, das Sie nicht nur als Eröffnung, sondern an beliebiger Stelle Ihres Programms bringen können.

Außerdem lernen Sie in diesem Tutor die richtige Handhabung der Daumenspitze kennen, die meines Wissens in dieser Form noch nie beschrieben worden ist. Sie können das nicht nur bei diesem Effekt verwerten, sondern auch bei allen anderen Tricks mit einer Daumenspitze.

Die Vorteile dieses Kunststückes liegen auf der Hand: Der Effekt ist überall und jederzeit vorführbar, auch umringt von Zuschauern, ohne langwierige Vorbereitungen und mit ganz einfachen Mitteln, die Sie bestimmt besitzen. Sie brauchen weiter nichts als (siehe Abb. 1):

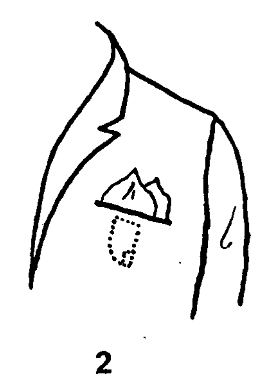
1 große Daumenspitze, etwa 5 - 6 cm lang (Tuchdaumen)

1 rotes Seidentüchlein, ca. 30 x 30 cm

1 weißes Ziertaschen- oder Seidentuch, ca. 45 x 45 cm

Das ist alles.

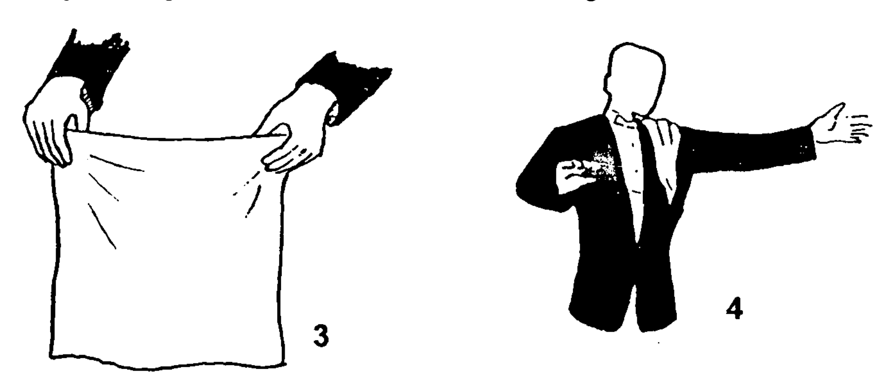
Die Vorbereitungen treffen Sie in 10 Sekunden. Sie stopfen das rote Tüchlein in den Tuchdaumen. Das weiße Tuch stecken Sie zusammengefaltet in Ihre äußere Brusttasche (Ziertuchtasche) und geben den geladenen Tuchdaumen dahinter. Die Daumenspitze wird mit der Öffnung nach oben in die Tasche gesteckt, so daß sie, gleich hinter dem weißen Tuch, für den Daumen leicht erreichbar ist (Abb. 2). Damit sind die Vorbereitungen abgeschlossen. Vorhang auf, die Vorstellung nimmt ihren Anfang.



2

Routine

Ich verzichte auf eine Effekt-Schilderung, denn Sie lernen den Handlungsablauf gleich zusammen mit der Ausführung kennen.

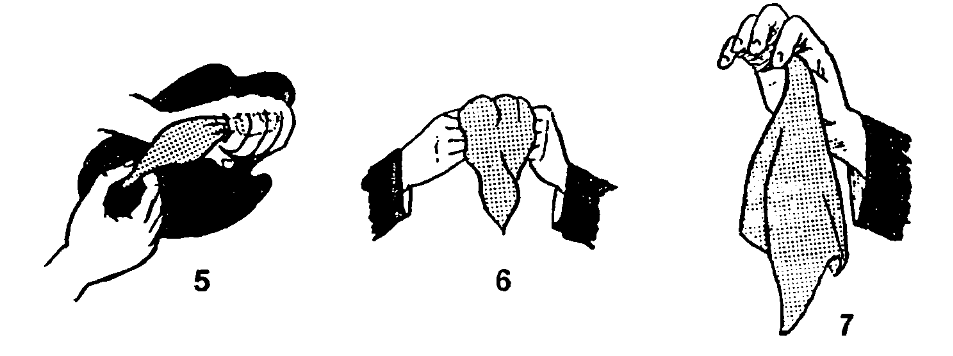


3 4

Mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand greifen Sie nach einem Zipfel des weißen Tuches. Dabei geht der Daumen in die Daumenspitze. Ziehen Sie das Tuch aus der Tasche und nehmen Sie hinter dem Tuch die Daumenspitze mit. Die linke Hand erfaßt den gegenüberliegenden Tuchzipfel und Sie zeigen das Tuch ausgebreitet vor (Abb. 3). Durch Kreuzen der Arme zeigen Sie auch die andere Seite des Tuches, wobei

die Daumenspitze immer vom Tuch verdeckt bleibt. Schließlich werfen Sie das Tuch über Ihre linke Schulter (Abb. 4).

Zeigen Sie Ihre linke Hand leer vor. Gleichzeitig ziehen Sie mit der rechten Hand Ihren linken Rockärmel etwas hoch, gewissermaßen andeutend, daß nichts darin verborgen ist. Dieser Griff hat aber eine wichtige Aufgabe: Ihr rechter Daumen ist dabei nicht zu sehen und so bleibt auch der Tuchdaumen unbemerkt. Ihre linke Hand ist offen, so daß klar zu sehen ist, daß sie absolut leer ist. Sie machen nun mit der linken Hand eine sanfte greifende Bewegung in die Luft, dann schließen sich die Finger der Linken langsam zur Faust, als ob Sie etwas aus der Luft geholt hätten.



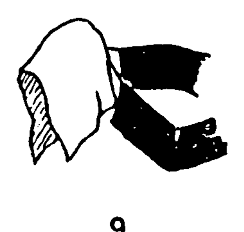
Sie greifen mit dem rechten Daumen und Zeigefinger in die linke Faust und bringen hierbei die Daumenspitze in die Faust hinein. Sofort ziehen Sie das rote Tüchlein etwa zur Hälfte aus der Faust heraus, wobei die Daumenspitze in der Faust zurückbleibt (Abb. 5). Wenn das Tuch sichtbar geworden ist, bringen Sie beide Hände zusammen und ziehen das Tuch nach und nach aus der Daumenspitze heraus, so daß es förmlich aus beiden Händen herausquillt (Abb. 6). Sobald die Daumenspitze leer ist, stecken Sie unter Deckung des Tuches und der linken Hand den rechten Daumen in die Daumenspitze und stehlen sie aus der linken Faust. Ergreifen Sie das erschienene rote Tuch mit dem rechten Daumen und Zeigefinger an einem Zipfel – Daumen hinter, die übrigen Finger vor dem Tuch, so daß die Daumenspitze hinter dem Tuch verdeckt ist – und zeigen Sie es vor (Abb. 7). Dann werfen Sie das rote Tuch über Ihre rechte Schulter.

Nehmen Sie das weiße Tuch von der linken Schulter und zeigen es nochmals vor (Abb. 3). Dann schließen Sie die linke Hand zur Faust und legen das Tuch darüber.

Jetzt müssen Sie die Daumenspitze in die Mitte des Tuches und somit in die linke Faust bringen. Das wird von vielen Magiern falsch gemacht, d. h., sie drücken mit weit abgestrecktem Daumen eine Vertiefung in das Tuch, wobei dann die Daumenspitze gut sichtbar ist. Richtig machen Sie es so: Sie stehen in Rechtsprofil-Stellung - die rechte Schulter ist den Zuschauern zugewandt - und machen mit dem rechten Zeigefinger (!) eine Vertiefung in die Mitte des Tuches. Das heißt, der Zeigefinger drückt die Tuchmitte in die linke Faust hinein (Abb. 8). Hierbei ist der rechte Daumen verdeckt. Sie stechen mit dem Zeigefinger also in die gebildete Vertiefung und gehen dabei langsam in Linksprofil-Stellung über (linke Schulter in Richtung Zuschauer). Dann geht - durch das Tuch verdeckt - an Stelle des Zeigefingers der rechte Daumen in die Vertiefung und läßt die Daumenspitze dort zurück. Die Abb. 9 zeigt, daß diese Operation von den Zuschauern nicht gesehen werden kann, weil sie durch das Tuch sowie durch Ihre Linksprofil-Stellung verdeckt ist. Sofort zieht die rechte Hand das rote Tuch von der rechten Schulter und steckt es mit einem Zipfel in die gebildete Vertiefung, also in Wirklichkeit in die Daumenspitze.



8



9



10

Damit das rote Tuch gut sichtbar ist, drehen Sie sich wieder in die Rechtsprofil-Stellung. Dann drücken Sie mit dem rechten Zeigefinger (!) das rote Tuch mehr und mehr in die Vertiefung, natürlich in die Daumenspitze, bis nur noch eine Ecke des Tuches sichtbar ist (Abb. 10). Diese letzte Ecke stopfen Sie mit dem rechten Daumen in die Daumenspitze hinein, die Sie dabei aufsetzen und auf dem Daumen aus dem weißen Tuch stehlen. Da Sie bei dieser Manipulation im Rechtsprofil ste-

hen, müssen Sie den rechten Zeigefinger so halten, daß er das Stehlen der Daumenspitze abdeckt.

Mit Daumen und Zeigefinger der Rechten ergreifen Sie die rechts (also bei Ihrem Körper) hängende Ecke des weißen Tuches – Daumen hinten, vom Tuch gedeckt – und ziehen das Tuch langsam von der linken Faust, die sich dabei öffnet. Das rote Tuch ist verschwunden. Sie breiten das weiße Tuch aus (Abb. 3) und zeigen es von beiden Seiten vor. Dann werfen Sie es wieder über Ihre linke Schulter.



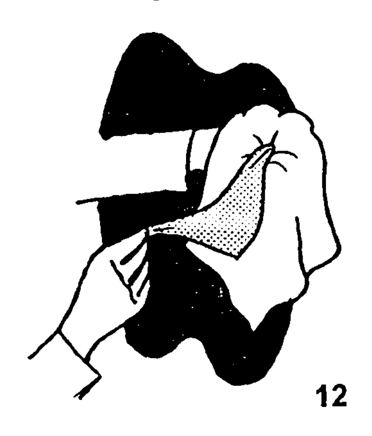
11

Jetzt lassen Sie das rote Tuch wieder aus der linken Faust erscheinen. Dabei verfahren Sie so, wie es unter 2) und 3) beschrieben wurde, nur mit dem Unterschied, daß Sie nunmehr das Tuch allein mit der Rechten herausziehen und die Daumenspitze in der linken Hand zurücklassen. Ist das Tuch erschienen, so öffnen Sie die linke Hand und halten sie mit dem Handrücken zum Publikum, wobei sich die Daumenspitze in der Daumenpalmage befindet (Abb. 11). Dieses Öffnen der Hand, das nur einen Augenblick dauert, ist eine Frechheit, mit der man selbst Magier täuschen kann, und soll andeuten, daß sich nichts in der Linken befindet.

Dann schließen Sie die linke Hand um die Daumenspitze herum wieder zur Faust und stopfen das rote Tuch hinein. Selbstverständlich drücken Sie das Tuch in die Daumenspitze. Die Stopfbewegungen machen Sie mit dem Zeigefinger, nur den letzten Stoß, wenn das Tuch sich völlig in der Daumenspitze befindet, führen Sie mit dem Daumen aus. Wenn Sie nun den Daumen aus der Faust ziehen, nehmen Sie damit auch die Daumenspitze, zusammen mit dem Tuch darin, mit. Da Sie jetzt Halbrechts-Profil stehen, ist Ihr Daumen durch die Hand selbst verdeckt. Die rechte Hand geht sofort wieder zum Ärmel und zieht ihn höher (eine Bewegung die den Daumen mit der Daumenspitze verdeckt, so daß diese nicht gesehen werden kann). Langsam öffnen Sie die linke Faust, einen Finger nach dem anderen, und zeigen schließlich die leere Hand von beiden Seiten vor. Das rote Tuch ist wieder verschwunden.

Ergreifen Sie mit der rechten Hand die vorne herunterhängende Ecke des weißen Tuches. Ziehen Sie das Tuch von der linken Schulter, zeigen Sie es vor, und breiten es über der linken Hand aus. Die Linke halten Sie

dabei geöffnet, die Finger gespreizt, und wenn das weiße Tuch etwas transparent ist, können die uschauer erkennen, daß die Linke leer ist. Ganz langsam schließen Sie Ihre linke Hand unter dem Tuch zur Faust, wobei die Rechte das Tuch an der hinteren rechten Ecke festhält (die Daumenspitze ist dabei durch das Tuch verdeckt).


12

Dann greifen Sie mit dem rechten Daumen und Zeigefinger in die linke Faust, wobei die Mitte des weißen Tuches automatisch in die Faust hineingedrückt wird. Die Finger der Linken umklammern durch das Tuch hindurch die Daumenspitze und halten diese fest, während Daumen und Zeigefinger der Rechten sofort das rote Tuch ganz langsam aus der Mitte des weißen Tuches hervorziehen, (Abb. 12). Damit die Zuschauer die Daumenspitze nicht wahrnehmen können, wird die linke Faust an der Öffnung so weit geschlossen, daß das rote Tuch gerade noch hindurchgeht. Das rote Tuch ist wieder erschienen. Sie zeigen es vor und stecken es in die Tasche oder werfen es auf den Tisch.

Jetzt übernimmt die Rechte das weiße Tuch, wobei Sie den rechten Daumen in die Daumenspitze stecken und diese mitnehmen. Zeigen Sie Ihre Linke leer vor. Dann stecken Sie das weiße Tuch mit der rechten Hand seelenruhig in Ihre Ziertuchtasche zurück, die Daumenspitze dabei wieder mitsamt dem Tuch in dieser Tasche zurücklassend. Nehmen Sie den eintretenden Applaus lächelnd entgegen.

Damit ist diese schöne Trickfolge zu Ende. Da ich weiß, daß Sie gleich bis hier gelesen haben, legen Sie bitte jetzt diese Beschreibung offen vor sich und machen alles, mit den beiden Tüchern und der Daumenspitze (Tuchdaumen) mit. Achten Sie dabei auf jedes Detail, weil - obwohl ich viele Worte geschrieben habe - nicht eines dieser Worte unwichtig ist. Gehen Sie bei jeder Phase nur dann weiter, wenn Sie sicher sind, daß Sie alles verstanden und sich gut gemerkt haben.

Als Daumenspitze empfehle ich eine der „Lifelike-Sorte", die von Vernet eingeführt worden und in verschiedenen Ausführungen im Zauberfachhandel erhältlich sind. Ich selbst verwende eine vernickelte Daumenspitze, weil sie, wenn Sie genau nach dieser Beschreibung verfahren, wäh-

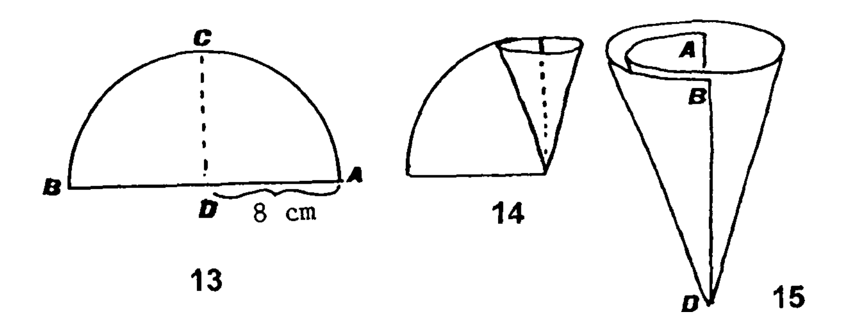
rend der gesamten Vorführung nie sichtbar wird. Das ist kein Witz! Wenn Sie an einem meiner Seminare teilnehmen, werde ich es Ihnen gerne zeigen.

Schnipp

Es kommt – besonders bei Manipulations-Darbietungen – oft vor, daß der Magier ein Seidentuch "aus dem Nichts" hervorzaubern soll, auf scheinbar improvisierte Weise, ohne sichtbare Apparate und ohne irgendwelche mechanischen Hilfsmittel. Dies ist nicht immer eine leichte Aufgabe. Dank dem genialen Erfinder, dem Amerikaner Al Baker, können Sie hierfür jetzt eine Methode kennenlernen, die in ihrer Einfachheit und Wirksamkeit fast unschlagbar ist.

Effekt

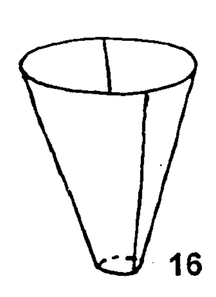
Aus einem kleinen Stück (Zeitungs-)Papier, das mehrmals von beiden Seiten als vollkommen leer gezeigt wurde, wird eine kleine Tüte gemacht. Der Künstler schnippt gegen diese kleine Tüte, aus der sofort ein Seidentuch herausspringt.



Zubehör

Zu diesem Effekt können Sie ein dünnes Seidentuch von 30x 30 bis 45 x 45 cm Größe verwenden. Außerdem benötigen Sie ein Stück Papier in der Größe von etwa 8 x 12 cm; dies kann ein Stück weißes Papier sein, Sie können aber ebensogut ein Stück Zeitungspapier verwenden. Außerdem benötigen Sie ein kleines Hilfsmittel, das Sie aber jederzeit, improvi-

siert, leicht und schnell herstellen können. Es ist eine kleine Tüte aus demselben Papier, das Sie bei diesem Kunststück verwenden. Das Hilfsmittel wird wie folgt gefertigt:



16

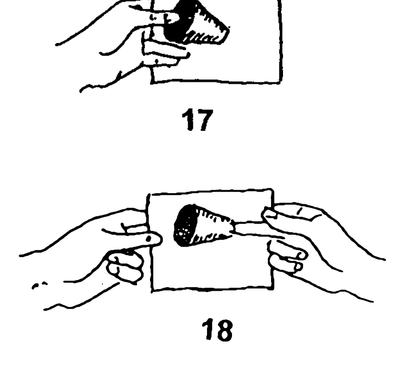
Schneiden Sie aus Papier einen Halbkreis mit ca. 8 cm Radius (Abb. 13). Biegen Sie die Ecke A zum Punkt C (Abb. 14). Kleben Sie die von den Punkten B, C und D begrenzte Fläche um die so entstandene Tüte (Abb. 15) und schließlich schneiden Sie die Ecke D soweit ab, daß Sie die Spitze Ihres rechten Mittelfingers in die so entstandene Öffnung stecken können (Abb. 16). Die Tüte muß auf Ihrem Finger fest sitzen, ohne herunterzufallen.

Vorbereitung

Stecken Sie das Seidentuch, mit der Mitte beginnend, in die große Öffnung des Hilfsmittels, bis sich auch die letzte Ecke darin befindet. Stecken Sie die Spitze Ihres Mittelfingers in die kleinere Öffnung, und drücken Sie das Tuch von oben (größere Öffnung) in die Tüte, bis es fest zusammengedrückt darin sitzt und kein Stückchen des Tuches aus der Tüte herausragt. Legen Sie das kleine Hilfsmittel auf den Tisch und decken Sie das unpräparierte Stück Papier darüber. Sorgen Sie dafür, daß das Hilfsmittel evtl. auch durch andere Gegenstände gut verdeckt wird

Vorführung

Nehmen Sie das Papier – zusammen mit dem Hilfsmittel darunter – mit der linken Hand auf. Halten Sie das Papier senkrecht, das Hilfsmittel ist dahinter versteckt (Abb. 17) . Ergreifen Sie nun auch mit der rechten Hand das Papier. Der rechte Zeigefinger befindet sich vorne (Zuschauerseite), der Daumen und die restlichen Finger hinter dem Papier, und die Spitze des Mittelfingers wird soweit in die kleine Öffnung des Hilfsmittels gesteckt, bis letzteres auf diesem Finger festsitzt (Abb. 18). Die linke Hand läßt das

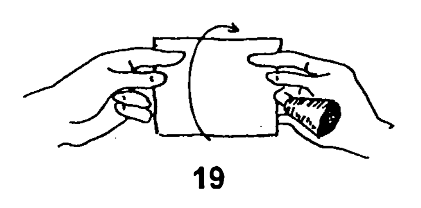


17

18

Hilfsmittel sofort los, und der rechte Mittelfinger wird in das rechte Handinnere gekrümmt. Dadurch gelangt auch das Hilfsmittel hinter die rechte Hand (Abb. 19).

Jetzt kommt eine raffinierte Finte. Bringen Sie Ihre linke Hand zu Ihren Lippen und befeuchten Sie die Spitze Ihres linken Mittelfingers. Dadurch haben Sie auf indirekte, aber sehr wirkungsvolle Weise demonstriert, daß ihre linke Hand vollkommen leer ist. Ergreifen Sie mit der linken Hand wieder das Papier, das Sie jetzt mit dem Daumen sowie dem Zeigefinger beider Hände halten. (Das Hilfsmittel ist wohlversteckt im Inneren der rechten Hand.)



19

Drehen Sie jetzt das Papier ein paarmal um die waagerechte Achse (Pfeil in Abb. 19) und beweisen dadurch, daß es von beiden Seiten leer ist. Dann strecken Sie den Mittelfinger der rechten Hand wieder aus, wodurch das Hilfsmittel unbemerkt wieder hinter das Papier gelangt (Abb. 18), wo es vom Daumen der linken Hand ergriffen und festgehalten wird (Abb. 17). Die nun leere rechte Hand wird zu Ihren Lippen gebracht und die Spitze des rechten Mittelfingers befeuchtet. Ein unauffälliger Beweis dafür, daß auch diese Hand vollkommen leer ist.

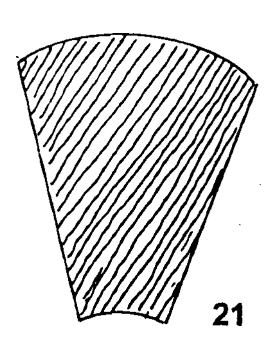
Machen Sie aus dem Papier nun mit beiden Händen eine kleine Tüte, indem Sie das Papier um das dahinter verborgene Hilfsmittel rollen. Machen Sie dies betont langsam und ruhig.



20

Halten Sie dann die so gemachte kleine Tüte mit der linken Hand und schnippen Sie mit der rechten Hand ein paarmal gegen die Seite der Tüte (Abb. 20) . Das Seidentuch springt aus der oberen Öffnung der Tüte hervor. Ziehen Sie das Tuch langsam völlig aus der Tüte, während Sie die Seite der Tüte zwischen die Fingerspitzen klemmen, damit das Hilfsmittel nicht mit herausgezogen wird. Drehen Sie dann die Tüte mit der Öffnung zum Publikum, um zu demonstrieren, daß sie leer ist, knüllen sie zusammen und werfen sie weg. Oder noch besser, reißen Sie die Tüte (mitsamt dem Hilfsmittel) in kleine Stücke, die Sie zu Boden flattern las-

sen. Dadurch sind jegliche Spuren des Tricks beseitigt, und Sie stehen "sauber" da, mit einem Seidentuch "aus dem Nichts".


21

Sie können gleichzeitig mehrere Hilfsmittel auf Vorrat fertigen. Wenn Sie einmal ein Hilfsmittel gemacht haben, das besonders gut auf Ihren Mittelfinger paßt und daß das Tuch auch leicht aufnimmt, machen Sie anhand dieses eine Schablone, mit der Sie künftig Hilfsmittel von idealer Größe machen können. Drücken Sie dazu dieses gelungene Hilfsmittel flach zusammen, legen Sie es auf ein Stück Pappe und zeichnen Sie die Umrisse auf die Pappe. Schneiden Sie die Pappe entlang der Umrisse aus, und Sie haben eine fabelhafte Schablone (Abb. 21). Sie brauchen künftig nur ein Stück Papier um diese zu wickeln, die Kanten zusammenzukleben und das überflüssige Papier an beiden Öffnungen entlang der Schablone abzuschneiden. Die ganze Prozedur dauert nur 10 Sekunden und Sie haben immer ein ideales Hilfsmittel parat.

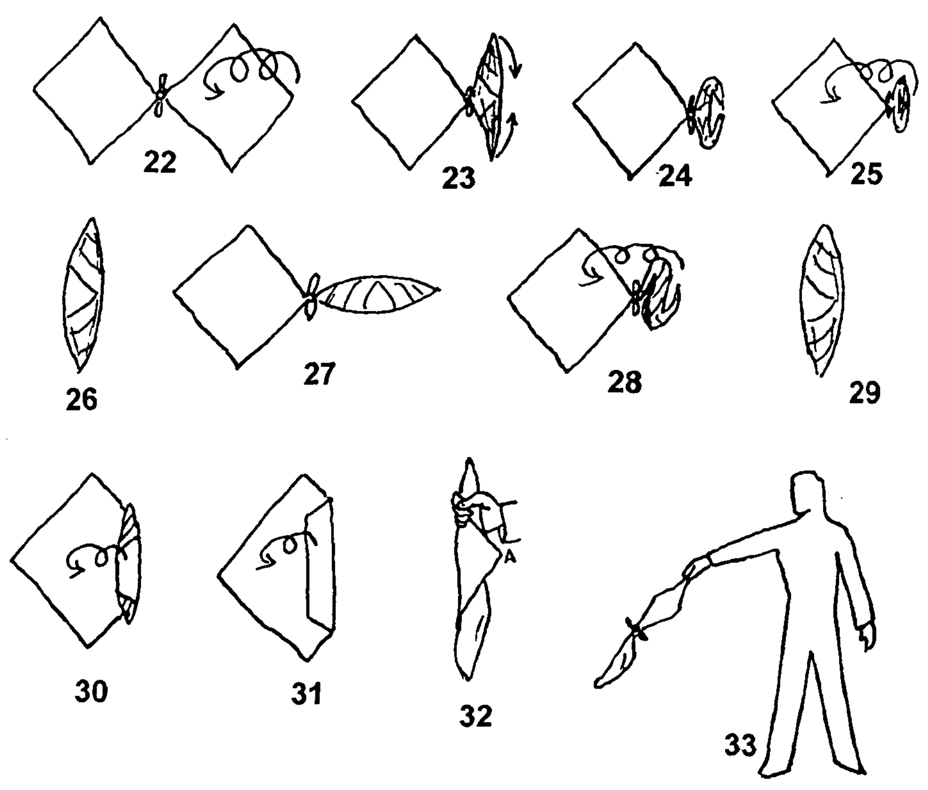
Astor's Silk on Silk

Effekt

Der Magier hält ein Seidentuch an einer Ecke, schüttelt das Tuch ein wenig, und in diesem Moment erscheint an dem unteren Zipfel des Tuches ein andersfarbiges Tuch angeknotet. Dieses Tuch wird abgenommen, geschüttelt, und es erscheint ein weiteres Tuch an dessen unterem Zipfel. Dies wird wieder abgenommen, geschüttelt, da erscheint ein weiteres Tuch; dieser Vorgang wird solange wiederholt, bis insgesamt 6 Tücher erschienen sind.

Vorbereitung

Zu diesem optisch sehr wirksamen Effekt benötigen Sie 6 verschiedenfarbige Seidentücher, sonst nichts. Sie können Tücher von Größe 45 x 45 cm verwenden, für größere Bühnen sind auch solche von 60 x 60 cm geeignet.



Legen Sie eins der Tücher ausgebreitet vor sich auf den Tisch. Eine Ecke eines zweiten Tuches binden Sie nun mit einem Schiebeknoten (wie später beschrieben) an dieses Tuch (Abb. 22). Legen Sie nun eins der Tücher in lose Falten zusammen, wie in Abb. 23 und schlagen dann die beiden Enden desselben zur Mitte (Abb. 24). Rollen Sie das so entstandene Tuchpaket in das ausgebreitet liegende Tuch (Abb. 25) bis eine Rolle entsteht (Abb. 26). Nun nehmen Sie ein drittes Tuch und binden dieses mit einem Schiebeknoten an irgendein Ende der Tuchrolle (Abb. 27). Falten Sie nun die Tuchrolle in S-Form wie in Abb. 28 und rollen diese in das dritte Tuch ein, so daß jetzt eine etwas größere (dickere) Tuchrolle entsteht, wie in Abb. 29. Diese Tuchrolle wird nun wie vorher an ein weiteres Tuch gebunden (Abb. 27) und in der beschriebenen Weise in das neue Tuch eingerollt. Dieses Verfahren wiederholen Sie so lange, bis alle Tücher miteinander verknotet und ineinander gewickelt

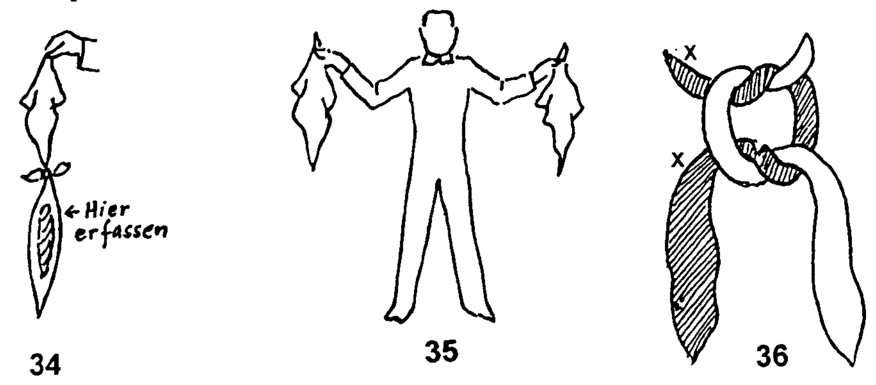
sind. Zum Schluß haben Sie eine Tuchrolle, in der sich alle Tücher befinden.

Beim Falten der Tücher brauchen Sie diese nicht ganz präzise zu legen; dadurch dauert die ganze Vorbereitung nur eine kurze Zeit. Achten Sie bitte auf folgendes: Wenn Sie das zusammengerollte Tuch in das nächste Tuch einrollen, machen Sie diese Rolle am Anfang so dicht wie möglich, damit Sie ein nicht allzu dickes Paket erhalten(Abb. 30). Sobald Sie die Tuchmitte erreicht haben (Abb. 31), brauchen Sie nicht mehr so dicht zu rollen, sondern lassen Sie die zweite Hälfte des Tuches locker. So, da das äußere Tuch in lockeren Falten herunterhängt ist es nicht erkennbar, daß sich mehrere Tücher darin befinden.

Die so vorbereitete Tuchrolle legen Sie auf einen Tisch oder stecken sie einfach in die Tasche.

Vorführung

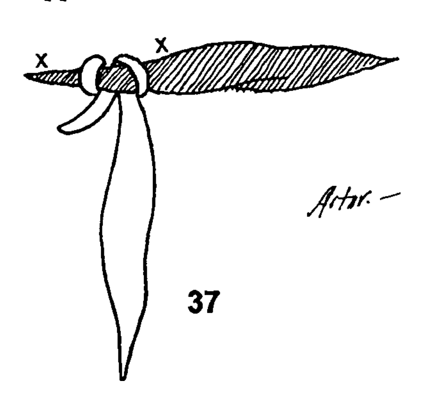
Nehmen Sie das Tuchpaket in die Hand und halten es wie in Abb. 32. Wie Sie sehen, wird das Tuch fast an dem Zipfel gehalten; eine Ecke (die letzte Ecke beim Einrollen) hängt seitlich frei (A in Abb. 32). Ergreifen Sie mit der anderen Hand diese Ecke (A) und lassen das Tuch mit der anderen Hand los. An dieser Ecke (A) haltend, schleudern Sie das Tuch mit einer kurzen Ruckbewegung nach vorne (Abb. 33). Sofort entfaltet sich das Tuch, und das sich darin befindliche Tuchpaket kommt am unteren Zipfel zum Vorschein.



Sofort ergreift die andere Hand die jetzt erschienene Tuchrolle (damit sie sich nicht öffnet), und Sie ziehen das obere (also das erste) Tuch mit

einem Ruck ab. Da die Verbindung mit einem Schiebeknoten gemacht wurde, läßt sich das Tuch leicht abziehen. Legen Sie dieses Tuch auf Ihren Unterarm oder lassen Sie es achtlos auf den Boden flattern. Jetzt halten Sie in Ihrer Hand wieder ein Tuchpaket, das wie ein einziges Tuch aussieht und dessen eine Ecke frei liegt, wie in Abb. 32. Ergreifen Sie mit der anderen Hand nun diese Ecke, machen eine ruckartige Schleuderbewegung nach vorne wie vorher, und schon erscheint ein neues Tuch (Tuchpaket) am unteren Zipfel hängend. Dieses wird wieder mit der anderen Hand erfaßt, das obere Tuch abgezogen und abgelegt. Wiederholen Sie diese Prozedur so lange, bis auch das letzte Tuch erschienen ist.

Achten Sie dabei auf folgendes: Wenn das neue Tuch (Tuchpaket) erscheint, greifen Sie mit der anderen Hand sofort zu und erfassen es so, daß das sich im Inneren befindende Tuchpaket am oberen Teil mitgegriffen wird (Abb. 33). Dadurch verhindern Sie, daß sich die Tuchrolle frühzeitig öffnet; dies kann nur geschehen, wenn Sie das äußere Tuch an dem freien Zipfel (A) halten. Wenn auch das letzte Tuch erschienen ist, und Sie nur zwei Tücher in der Hand haben, ziehen Sie diese mit beiden Händen auseinander und halten sie mit ausgebreiteten, etwas nach oben gerichteten Händen (Abb. 34). Bleiben Sie so ruhig stehen, bis der Applaus eintritt.



Jetzt noch einige Worte über den Schiebeknoten. So nennen wir einen Knoten, bei dem eine Ecke eines Tuches um eine Ecke eines anderen (oder aber auch desselben) Tuches geknüpft wird; dabei bleibt diese zweite Ecke gerade, so daß sie sich leicht aus dem Knoten herausziehen läßt, wodurch sich der Knoten auflöst. Binden Sie zwei Tücher mit einem Doppelknoten zusammen (Abb. 35). Ziehen Sie den Knoten nicht zu straff an. Ergreifen Sie nun das eine Tuch vor und hinter dem Knoten und ziehen es gerade. Dadurch entsteht ein Knoten wie in Abb. 36. Dies ist ein Schiebeknoten, und der gerade Zipfel läßt sich ganz leicht aus dem Knoten herausziehen. (Mit zwei verschiedenfarbigen Tüchern läßt sich dies leichter verfolgen.) Auf diese Weise müssen Sie alle Tücher miteinander verbinden. Ziehen Sie diesen Knoten – wie gesagt – nicht

allzu fest, aber fest genug, damit das Tuchpaket beim Erscheinen nicht von alleine herunterrutschen kann. Einige Versuche werden Ihnen das nötige Maß zeigen.

Silk Flight

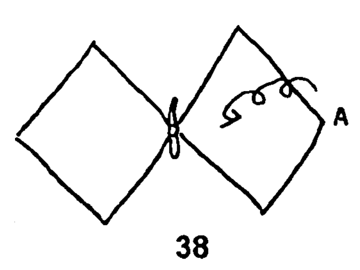
Effekt

Dies ist eine schöne, wirksame Tuchroutine, die Sie jederzeit und überall vorführen können. Ein Zuschauer hält ein Seidentuch an zwei Ecken. Der Magier läßt ein anderes Seidentuch verschwinden, und das verschwundene Tuch erscheint plötzlich an einer Ecke des vom Zuschauer gehaltenen Tuches angeknotet. Ein einfacher, klarer Effekt, der seine Wirkung nie verfehlt.

Zubehör

Um diesen Effekt verwirklichen zu können, benötigen Sie nur drei Seidentücher, am besten 45 x 45 cm groß. Zwei davon sollen von gleicher Farbe sein. Nehmen wir als Beispiel an, daß das eine Tuch grün, die beiden anderen rot sind.

Vorbereitung



38

Dieses geschieht ähnlich wie bei „Silk on Silk". Knüpfen Sie ein rotes und das grüne Tuch mit einem Knoten zusammen wie in Abb. 36. Nun rollen Sie das rote Tuch, bei der Ecke A anfangend, in Richtung des grünen Tuches zusammen (siehe Pfeil in Abb. 36). Das Tuch wird nur lose gerollt, nicht allzu stramm, bis eine Rolle daraus entsteht wie in Abb. 23. Nun falten Sie beide Enden dieser Tuchrolle zur Mitte (siehe Pfeile in Abb. 23), bis ein Gebilde entsteht wie in Abb. 24. Rollen Sie nun dieses Bündel in das grüne Tuch ein (Abb. 25). Bis zur Hälfte des grünen Tuches rollen Sie ganz stramm (fest), dann aber lose, so daß die letzten Falten des grünen Tuches ziemlich locker bleiben. Das Endresultat sieht aus wie in Abb. 37. Es scheint nur ein einziges Tuch zu sein. Legen Sie dieses Tuch auf den Tisch und das zweite rote Tuch daneben.

Vorführung



39

Bitten Sie einen Zuschauer um Mithilfe. Geben Sie ihm das grüne Tuch in die Hand wie in Abb. 38. Er soll das Tuch etwa in Brusthöhe an den Zipfeln A und B (in Abb. 5) halten. Dadurch sind seine beiden Hände beschäftigt und er kann das Tuch nicht näher untersuchen.

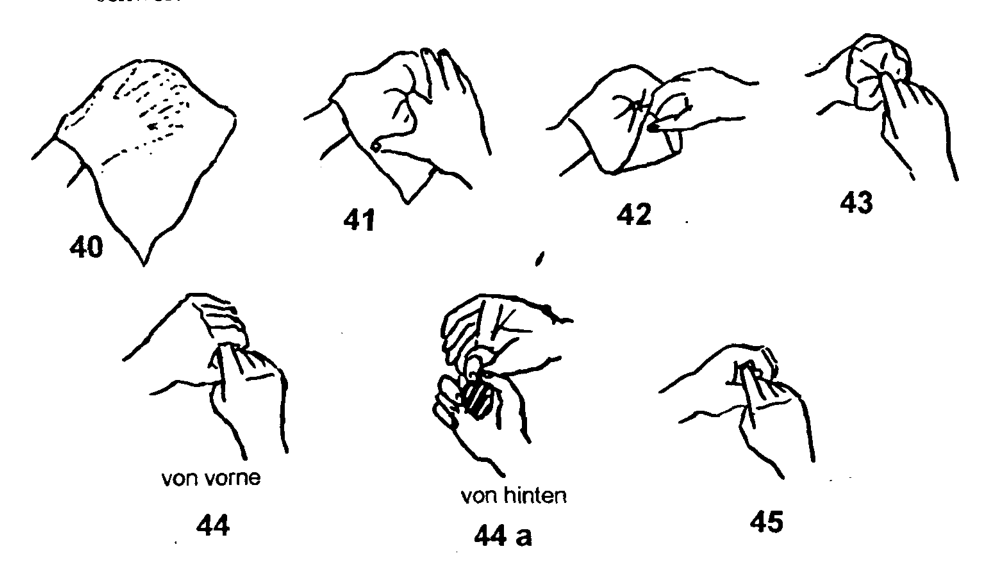
Nehmen Sie nun das sichtbare rote Tuch zur Hand und lassen es auf irgendeine Weise verschwinden. (Näheres darüber später.) Zeigen Sie jetzt Ihre Hände einwandfrei leer vor, ergreifen das grüne Tuch an dem herabhängenden Zipfel c (Abb. 38) und reißen es mit einem Ruck aus den Händen des Zuschauers. Durch diese Schleuderbewegung entfaltet sich das verborgene rote Tuch und erscheint am unteren Zipfel des grünen Tuches angeknotet (Abb. 39). Der Zuschauer darf jetzt beide Tücher untersuchen. Er kann keine Präparation finden (da keine vorhanden ist) und muß bestätigen, daß das rote Tuch fest mit dem grünen verbunden ist. Dieses Kunststück – so einfach es in der Ausführung ist – kommt bei einem Laienpublikum immer sehr gut an!

Nun zum Verschwindenlassen des roten Tuches: Sie können dies auf vielerlei Art verwirklichen, und sicherlich haben Sie dazu eine Lieblingsmethode. Um die einfachsten zu erwähnen: Das schwarze Ei (Zugmechanik), eine doppelwandige Zeitungstüte, den „Tuchzauberstab" usw. usw. Sie können aber das Tuch auch auf manipulativem Wege verschwinden lassen. Dazu folgt hier Astor's Original-Methode.

Astor's Original Vanishing Silk

Diese ist meine Routine, die ich – auch umringt und aus nächster Nähe – anwende und die oft auch erfahrene Magier täuscht. Scheuen Sie bitte

nicht davor zurück, wenn es etwas Übung erfordert; es ist überhaupt nicht schwer:



Zeigen Sie das Tuch vor und legen es auf Ihre geöffnete linke Hand (Abb. 40). Unter dem Tuch schließen Sie Ihre linke Hand zur Faust, und mit dem rechten Zeigefinger stopfen Sie die Mitte des Tuches in die Faust hinein. Wie Sie es in Abb. 41 sehen können, ist dabei die rechte Hand geöffnet, die Finger sind also nicht geschlossen. Das ist sehr wichtig, dadurch entsteht nämlich beim Publikum der Eindruck, daß die rechte Hand immer geöffnet war (Misdirektion!). Nehmen Sie nun die Ecken des Tuches einzeln und stopfen diese in die Vertiefung der Tuchmitte (Abb. 42). Nun stopfen Sie mit dem rechten Zeigefinger die noch herausragenden Teile des Tuches in die Faust, bis nichts mehr von dem Tuch zu sehen ist (Abb. 43). Dadurch wird das Tuch im Handinneren zu einem festen Ball, den man leicht palmieren kann. Während dieser letzten Stopfbewegungen schließen sich langsam die Finger der rechten Hand zur Faust, und sobald das Tuch in der linken Faust verschwunden ist, drücken Sie diesen Tuchball unter den linken Daumen, wo er von den Fingern der rechten Hand sofort ergriffen wird (siehe Abb. 44 und 44a). Versuchen Sie den Tuchball nicht zu palmieren! Drücken Sie ihn einfach mit den rechten Fingern in den rechten Handteller und halten ihn so in der rechten Faust fest. Das Publikum kann diesen Vorgang nicht sehen, weil er durch den rechten Handrücken abgeschirmt wird.

Sobald Sie das Tuch in der rechten Hand fest im Griff haben, hören Sie mit den Stopfbewegungen noch nicht auf; stopfen Sie mit dem rechten Zeigefinger weiterhin in die linke Faust, als ob Sie das Tuch noch kleiner drücken wollen. Jetzt ist aber der Zeigefinger noch ausgestreckt wie in Abb. 45. Nach kurzer Zeit ergreifen Sie mit der rechten Hand einen Zauberstab oder Salzstreuer und lassen dabei das palmierte Tuch in der Servante (oder Tasche) zurück. Nach einem kleinen Hokuspokus mit dem Stab oder Salzstreuer öffnen Sie langsam und einzeln die Finger der linken Hand: Das Tuch ist verschwunden, und Ihre Hände sind leer. Versuchen Sie bitte einmal diese Methode; möglichst vor einem Spiegel; Sie werden sehen, daß sie sehr leicht und einfach, trotzdem äußerst überzeugend ist.

Mystic Plates

Dieses klassische Kunststück hat viele Vorteile. Es benötigt keine präparierten Gegenstände und fast keine Vorbereitungen, kann also jederzeit und überall, auch umringt, vorgeführt werden. Außerdem ist es heute fast völlig unbekannt, was die auch sonst sehr große Wirkung auf die Zuschauer noch erhöht.

Effekt

Der Magier zeigt seine Hände einwandfrei leer vor, dann nimmt er zwei Teller zur Hand und zeigt auch diese von allen Seiten, langsam und deutlich, leer. Dann stülpt er den einen leeren Teller über den anderen, so daß beide Teller jetzt Öffnung auf Öffnung liegen, und stellt sie so auf den Tisch, auf die Sitzfläche eines Stuhles oder auf irgendeine andere, ständig gut sichtbare Stelle. Er kann die Teller auch einem Zuschauer zum Halten geben.

Dann nimmt der Magier ein Seidentuch zur Hand und läßt dieses auf mysteriöse Weise verschwinden. Nachdem er seine Hände erneut einwandfrei leer gezeigt hat, hebt der Magier den oberen Teller auf (oder läßt ihn von einem Zuschauer aufheben!), und darunter ist das soeben verschwundene Tuch erschienen. Es liegt aufgebauscht zwischen den beiden Tellern.

Zubehör

Sie benötigen außer zwei gleichen Tüchern nur zwei Teller. Verwenden Sie am besten Suppenteller. Es werden solche auch aus Kunststoff gefertigt; mit zwei solchen Kunststofftellern besteht beim Transport keine Bruchgefahr und auch das Gepäck wird leichter.

Vorbereitung

Legen Sie die beiden Teller ineinander, mit der Öffnung nach oben, auf den Tisch und daneben eines der Tücher. Falten Sie das andere Tuch klein zusammen, so daß ein möglichst kleines Paket daraus entsteht, und klemmen Sie dieses Tuchpaket zwischen die beiden Teller, nahe am hinteren Rand. Sie können dieses kleine Tuchpaket auch in einer Klammer (notfalls in einer einfacher Haarklemme) mit Hilfe einer Sicherheitsnadel unter Ihre Jacke so unterbringen, daß das Tuchpaket dicht über dem Rand der Jacke hängt, genau an der Stelle, wo sich ihre rechte Hand befindet, wenn sie in der normalen Haltung gerade nach unten herunterhängt (Abb. 46). Das Tuch darf aber nicht unter dem unteren Jackenrand „blitzen".

Vorführung

Wie Sie anfangen, hängt davon ab, wie die Vorbereitungen getroffen worden sind. Ist die Klammer mit dem Tuch unter Ihrer Jacke, dann nehmen Sie beide Teller auf und geben sie dem Publikum zum Untersuchen. Dabei zeigen Sie Ihre Hände deutlich leer vor. Während die Zuschauer mit den Tellern beschäftigt sind, zieht die rechte Hand das Tuch nach unten aus der Klammer und hält es zwischen den Fingern. Um das Tuch in der Hand zu kaschieren, können Sie mit derselben Hand ihre Jacke am Revers mit einer natürlichen Haltung erfassen, oder Sie stemmen einfach Ihre Hand in die Seite, wobei eine geschlossene Faust ganz natürlich und unverdächtig erscheint.

Nehmen Sie dann den ersten Teller (von nun an Teller A) mit der linken Hand zurück und übergeben Sie ihn sofort in die rechte. Die rechte Hand ergreift den Teller so: Der Daumen kommt in das Innere des Tellers, während die Finger den Tellerrand von außen (d.h. von der Unterseite des Tellers) umfassen; das Tuch wird auf diese Weise fest an den äußeren Tellerrand gepreßt und von den Fingern völlig gedeckt; das In-

nere des Tellers ist den Zuschauern zugewendet. Dann nehmen Sie mit der linken Hand den Teller B entgegen, hier aber mit den Fingern im Inneren und dem Daumen von außen am Tellerrand und halten ihn mit dem Boden zum Publikum. Die Situation wird in Abb. 47 gezeigt.

Lag das Tuch zwischen den Tellern auf dem Tisch, so verfahren Sie wie folgt: Zeigen Sie Ihre Hände langsam und deutlich leer vor. Deuten Sie dann auf die Teller. Greifen Sie mit beiden Händen nach den Tellern, wobei Sie den oberen Teller in die rechte Hand nehmen, das Tuch gleichzeitig von außen auf den Tellerrand pressend. Um das Tuch in die richtige Position zu kriegen, können Sie auch Ihre linke Hand zur Hilfe nehmen. Da die Zuschauer nicht sehen, was da passiert, ist das für sie das natürliche Hantieren, wenn man zwei Teller einzeln in die Hände nimmt. Die linke Hand ergreift den unteren Teller. Dieses Aufnehmen der Teller muß etwas geübt werden, damit es fließend geschieht, ist aber nicht schwer. Nehmen Sie also beide Teller vom Tisch auf und halten sie so, wie in Abb. 47 angedeutet. Von nun an verfahren Sie in beiden Fällen gleich.

Zeigen Sie den Zuschauern jetzt auch die andere Seite der beiden Teller, indem Sie Ihre Hände umdrehen (Abb. 48); die Haltung der Hände (d. h. der Griff an den Tellern) wird dabei nicht verändert. Die rechte Hand verdeckt das zusammengelegte Tuch.

Dann stülpen Sie die Teller übereinander wie folgt: Zuerst drehen Sie den Teller A in der rechten Hand in die waagerechte Lage (so wie der Teller normalerweise auf dem Tisch steht) und stülpen den Teller B aus der linken Hand verkehrt herum (d. h. mit dem Boden nach oben) darüber (Abb. 49). Achtung! Die rechte Hand behält dabei den Griff am unteren Teller (um das Tuch festzuhalten), nur der rechte Daumen wird nach oben, auf den Boden des Tellers B gelegt. Die linke Hand ergreift beide Teller auf die gleiche Weise; die Abb. 50 macht diese Position deutlich. Ohne die Haltung der Hände zu verändern drehen Sie nun die beiden Teller um (Ihre beide Daumen kommen nach unten) und wieder zurück, die Teller so von beiden Seiten zeigend. Das heißt, Sie zeigen den Zuschauern beide Tellerböden.

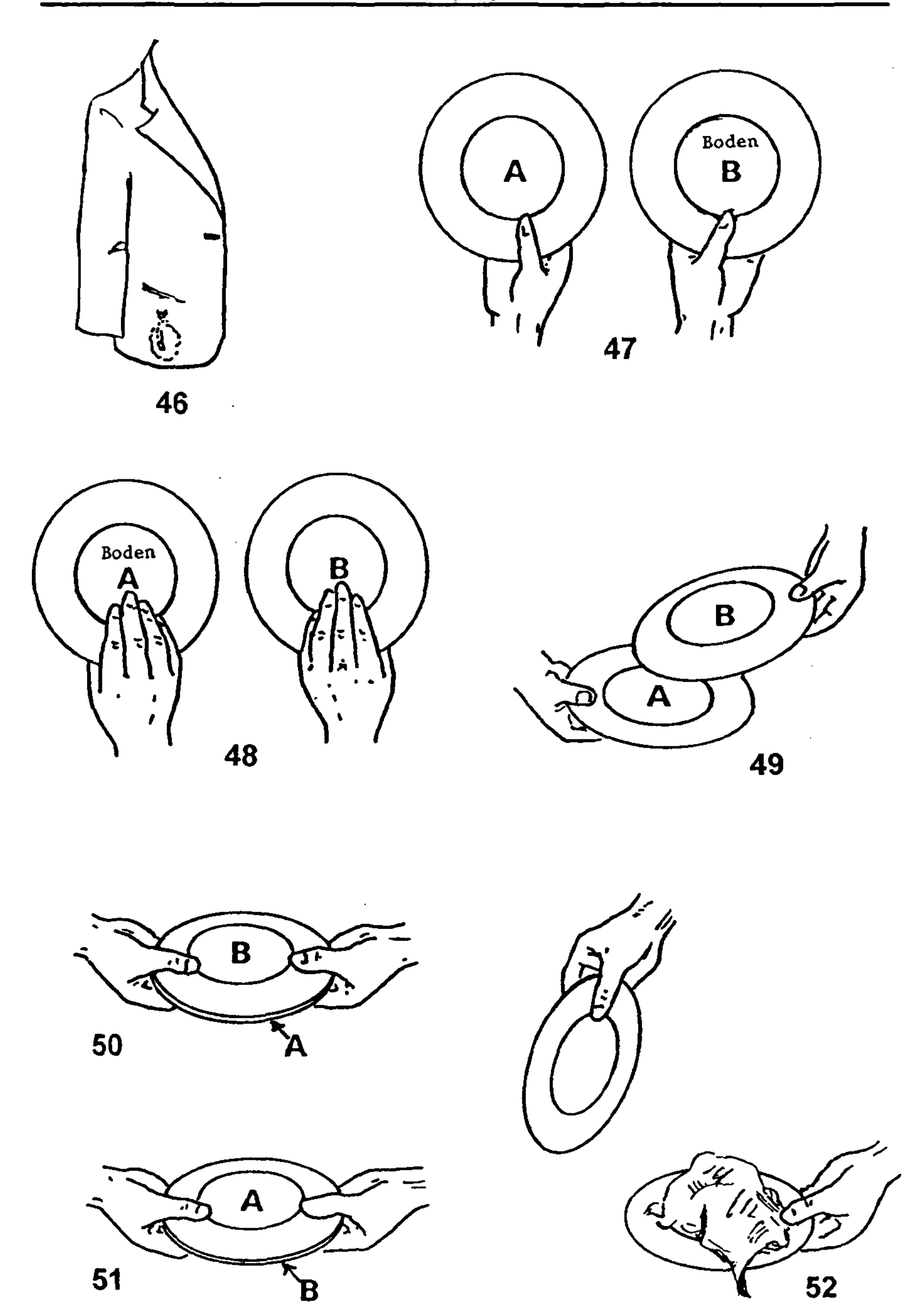
Jetzt bitte aufpassen! Drehen Sie sich in die Rechtsprofil-Stellung (d. h., Ihre rechte Schulter wird dem Publikum zugewendet), dadurch kommen die beiden Teller in die senkrechte Lage und die Zuschauer sehen gegen den Boden des Tellers B. Dann zeigen Sie die Teller wieder von beiden Seiten leer vor wie folgt: Die rechte Hand behält den Griff am Boden des

Tellers B und am Tuch (!), während die linke Hand den jetzt hinteren Teller (A) nach oben wegzieht. Lediglich der Teller wird in die linke Hand genommen, das Tuch bleibt in der rechten Hand und wird von dieser nun gegen das Innere des Tellers B. gepreßt. (Um die Situation besser zu verstehen, machen Sie diesen Griff mit zwei Tellern und einem Tuch in der Hand durch.) Das Publikum sieht das Innere des Tellers A und den Boden des Tellers B. Letzterer wird jetzt mit der rechten Hand gehalten, die das Tuch jetzt im Inneren des Tellers B (!) festhält. Nun drehen Sie beide Hände um und wieder zurück, wodurch das Publikum nochmals überzeugt wird, daß beide Teller absolut leer sind.

Drehen Sie sich dann langsam in Linksprofil-Stellung, drehen den Teller A mit der linken Hand in die waagerechte Stellung und stülpen Sie den Teller B aus der rechten Hand darüber (den dem Publikum zugewandten Tellerrand zuerst). Dadurch gelangt das Tuch zwischen die beiden Teller, ohne daß das Publikum dies wahrnehmen könnte. Die Zuschauer sind überzeugt, daß es zwei absolut leere Teller sind, die Sie jetzt in Ihren Händen halten (Abb. 51). Drehen Sie die beiden Teller jetzt einige Male hin und her, sie so von allen Seiten zeigend. Dadurch entfaltet sich das Tuch und liegt locker aufgebauscht im Hohlraum zwischen den beiden Tellern. Stellen Sie die aufeinandergestülpten Teller jetzt auf den Tisch, auf den Sitz eines Stuhles oder auf irgendeine Stelle, wo sie gut sichtbar bleiben, oder geben Sie sie einem Zuschauer zum Festhalten. Betonen Sie dabei das Wort „Fest", damit er nicht frühzeitig das Tuch zum Vorschein bringt!

Lassen Sie jetzt das andere Tuch auf irgendeine Weise verschwinden (über dieses Thema haben wir bereits gesprochen), dann zeigen Sie Ihre Hände langsam und deutlich von beiden Seiten leer vor, bevor Sie den oberen Teller aufheben. Auf dem unteren Teller wird jetzt das "wiedererschienene" Tuch sichtbar (Abb. 52). Sie können den oberen Teller auch von einem Zuschauer aufheben lassen, was die Wirkung noch wesentlich erhöht.

Diese Beschreibung mag Ihnen lang und kompliziert erscheinen. Es wurden viele Worte gebraucht, um Ihnen die Prozedur so genau zu erläutern, daß keine Mißverständnisse entstehen können. Wenn Sie aber das Ganze mit einem Tuch und zwei Tellern in den Händen durchprobieren, werden Sie sehen, daß es eigentlich gar keine "Griffe" sind, und daß der ganze Vorgang sehr einfach und leicht ist. Bitte, ändern Sie an der Rou



46

47

48

49

50

51

52

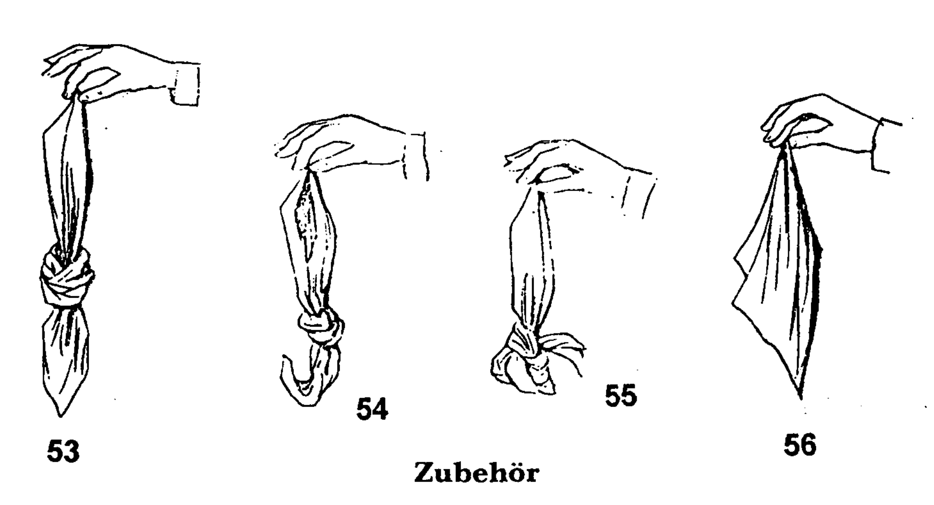
tine nichts; dies ist ein klassisches Kunststück, das sich in einer fast ein Jahrhundert alten Praxis entwickelt hat. Diese Vorführung ist sehr überzeugend und wirkungsvoll, ist ein sicherer Applausbringer, und der Ablauf wirkt – wenn Sie sich streng an diese Beschreibung halten – äußerst elegant, was in der Zauberkunst nicht unwesentlich ist!. Dieses Änderungs-Verbot bezieht sich aber nur auf die Handhabung der Teller. Das Kunststück können Sie aber variieren. Hier einige Anregungen dazu:

Sie können das Kunststück statt mit einem, mit zwei Tüchern vorführen. Dabei liegen zwei – am besten verschiedenfarbige – Tücher zusammengefaltet in der Klammer, und Sie lassen nachher 2 ebensolche Tücher verschwinden, die dann zwischen den Tellern erscheinen. Es ist vielleicht noch effektvoller, wenn Sie die beiden Tücher nicht gleichzeitig sondern hintereinander verschwinden lassen, damit sie dann zwischen den Tellern zusammen erscheinen. Es wirkt auch sehr gut, wenn Sie zwei zusammengeknotete Tücher auf diese Weise wandern lassen. Oder aber: Sie lassen zwei gleichfarbige, zusammengeknotete Tücher verschwinden, und hinterher ein drittes, andersfarbiges Tuch. Die drei Tücher erscheinen dann zwischen den Tellern zu einer Dreierkette zusammengeknotet, aber das dritte Tuch zwischen den beiden gleichfarbigen! Wie Sie sehen, es gibt viele Variationsmöglichkeiten. Das Kunststück ist sehr leicht vorzuführen. Wenn Sie trotzdem etwas Zeit für die Übung opfern, werden Sie eine sehr starke Nummer in Ihrem Repertoire haben.

Serpent Silk

Effekt

Der Vorführende zeigt ein großes Tuch vor, erfaßt es mit beiden Händen an den diagonal gegenüberliegenden Ecken und zieht das Tuch soweit wie möglich in der Diagonale aus. Dann schlägt er einen Knoten in das Tuch und läßt es herabhängen (Abb. 53). Doch da geschieht etwas Unheimliches: Langsam bewegt sich der untere Zipfel hin und her, klettert nach oben (Abb. 54) und entknotet sich von selbst (Abb. 55–56). Dann hält der Vorführende das Tuch unbewegt in der Hand; und diesmal klettert ein Zipfel nach oben und verschürzt sich selbst zu einem Knoten.



Zubehör

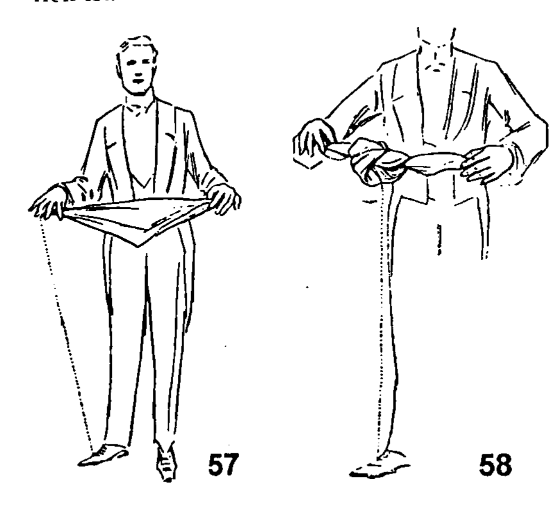
Zu diesem Kunststück brauchen Sie ein Seidentuch (45 x 45 cm, evtl. auch größer, je nach Ihrer Körpergröße), an dessen einer Ecke ein langer schwarzer Faden befestigt ist. Am anderen Ende des Fadens befindet sich ein Wachskügelchen oder - noch besser - ein Stückchen Moosgummi. Die Fadenlänge variiert nach der körperlichen Größe und Armlänge. Befestigen Sie deshalb das Wachskügelchen oder Gummistückchen selbst soweit vom Tuch entfernt an dem Faden, wie es am besten für Sie geeignet ist. Den Punkt der Befestigung muß man durch Versuche ermitteln. Die Fadenlänge ist dabei ungefähr 1,5 Meter.

Vorbereitungen brauchen Sie eigentlich keine. Legen Sie das Tuch so auf einen Tisch oder einen Stuhl, daß der Faden nach unten hängt und das Gummistück am Boden liegt. Sie können aber das Tuch auch in der Tasche haben, daneben den Faden; achten Sie darauf, daß sich der Faden nicht verschlingt. Beim Hervorholen des Tuches lassen Sie das Ende des Fadens, an dem das Gummistückchen befestigt ist, auf den Boden fallen.

Vorführung

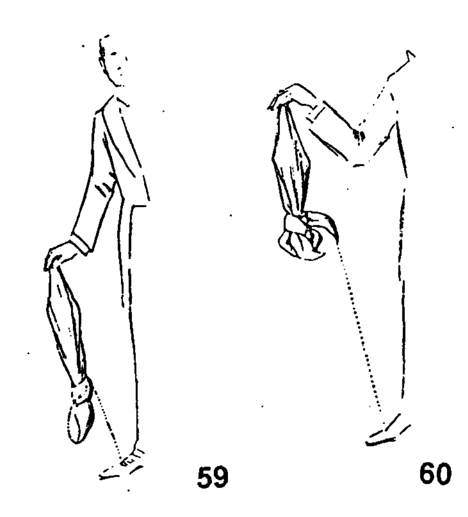
Erfassen Sie das Tuch an den gegenüberliegenden Ecken wie in Abb. 57 dargestellt. Die Ecke des Tuches, an welchem sich der Faden befindet, wird von der rechten Hand gehalten. Haben Sie keine Angst, den Faden kann man aus einiger Entfernung nicht sehen, besonders dann, wenn Sie

einen dunklen Anzug tragen und auch der Hintergrund nicht besonders hell ist.

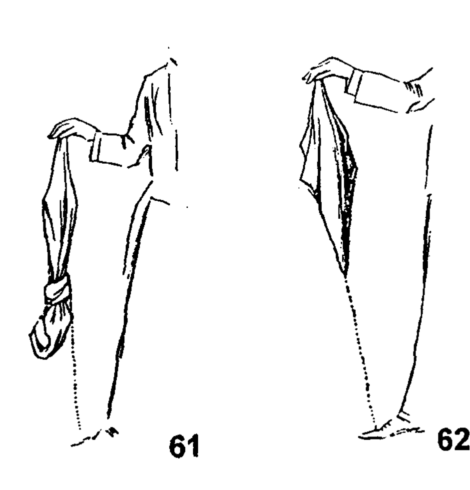


Nun schlagen Sie einen Knoten so in das Tuch (Abb. 58), daß die Ecke, an welcher sich der Faden befindet, wieder von der rechten Hand gehalten wird. Wenn Sie vor dem Knotenschlagen das Tuch ein paarmal herumwirbeln, so daß sich das Tuch etwas zusammenrollt, gelingt das Bilden des Knotens leichter.

Lassen Sie den bisher in der rechten Hand gehaltenen Tuchzipfel nach unten fallen und ergreifen Sie den Zipfel, der sich vorher in der linken Hand befand, mit der Rechten. Jetzt treten Sie – möglichst unauffällig – mit dem rechten Fuß auf das Gummistückchen. Das Tuch hängt jetzt fast bis zum Boden herunter (Abb. 59).



Nun bewegen Sie langsam Ihre rechte Hand mit schüttelnden Bewegungen nach oben. Dabei richten Sie sich aus einer etwas gebeugten Haltung auf, deshalb wird diese Aufwärtsbewegung der Hand weniger auffällig. Der Faden wird dadurch angezogen, was bewirkt, daß sich die untere Tuchecke – wie von Geisterhand geführt – nach oben bewegt und der Knoten sich nach und nach löst wie in Abb. 60, 61 und 62 veranschaulicht.

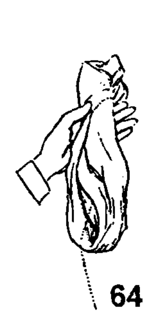


Statt das Fadenende mit dem Stückchen Gummi frei auf dem Boden liegen zu lassen, können Sie den Faden, durch eine am Boden befestigte Öse zum Gehilfen hinter der Bühne führen, der dann im geeigneten Moment am Faden zieht. Dies hat den Vorteil, daß der Vorführende seine Hand absolut ruhig halten kann.

Das sich selbst verknotende Tuch wird so gemacht: Legen Sie das Tuch so über die linke Hand, daß der Zipfel, an dem der Faden befestigt ist, dem Publikum zugewendet ist (Abb. 63). Nun streichen Sie, scheinbar um das Tuch zu glätten, von oben nach unten über das herabhängende Tuch; hierbei erfassen Sie den Faden und legen ihn von vorn nach hinten über den linken Zeigefinger. Ist dies geschehen, greifen Sie durch die sich gebildete Fadenschlinge hindurch und ziehen das freie Fadenende durch die Schlinge (Abb. 64), wodurch gewissermaßen im Faden schon ein loser Knoten geschlagen wurde.

Jetzt lassen Sie den Faden so weit herabhängen, daß er auf dem Boden liegt und treten nun mit dem linken Fuß auf das Fadenende mit dem Gummi. Wenn Sie jetzt mit der Hand langsam nach oben gehen, bildet sich automatisch der Knoten (Abb. 65).







Noch zu bemerken wäre: Achten Sie darauf, daß Sie den Knoten gut sichtbar schlagen, damit jeder erkennen kann, daß ein echter Knoten gebildet wurde. Ziehen Sie den Knoten nicht allzu fest zusammen, lassen

Sie ihn ziemlich locker! Dieses Kunststück hat auf das Publikum eine verblüffende Wirkung.

Hier noch eine Methode, die ich im Nachtklub angewandt habe. Es ist eine hervorragende Methode, welche die Wirkung des Kunststückes erheblich gesteigert hat. Das Tuch lag in einem schön dekorierten Kasten, der keinen Deckel besaß. Der Kasten war im Inneren mit einer Bleiplatte beschwert, und das untere Ende des Fadens war im Inneren des Kastens befestigt. Das Kästchen wurde auf den Boden gestellt. Ich nahm das Tuch aus dem Kasten, führte mit ihm das Kunststück vor und zum Schluß ließ ich das Tuch wieder in den Kasten sinken. Der Kasten wurde dann, mit Tuch und Faden darin, wieder weggestellt. Für die Arbeit im Nachtklub ist diese Methode sehr zu empfehlen.

Goldin

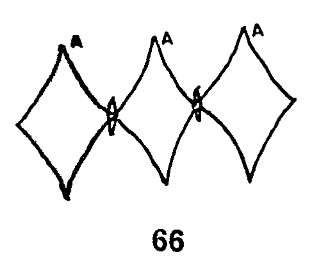
Es gibt kaum einen Magie-Lieferanten, der diesen Trick nicht in seinem Angebot führt. Es existieren unzählige Beschreibungen darüber. Allein die Encyclopedia of Silk Magic" beschäftigt sich mit dem Thema der "Sympathetic Silks", wie das Kunststück im englischsprachigen Raum genannt wird, auf 105 Seiten! Leider erweisen sich bei näherer Betrachtung viele Beschreibungen oft als "Pipe Dreams" (Schreibtischideen). Es werden oft komplizierte Manipulationen angewandt oder verschiedene Hilfsmittel benötigt, die eine einwandfreie umringte Vorführung schwer, wenn nicht unmöglich machen.

Hier ist eine Routine, die ich jahrzehntelang in meinem Programm vorgeführt und während dieser Zeit bis ins letzte Detail ausgefeilt hatte. Hierbei sind sowohl Hilfsmittel, die an Stühlen oder am Körper befestigt werden müssen, als auch alle schwierigen Griffe ausgemerzt worden, wodurch die Vorführung äußerst einfach und leicht wurde, so daß sich der Vorführende, durch die Tricktechnik nicht belastet, völlig auf die Präsentation, auf den „Verkauf" konzentrieren kann.

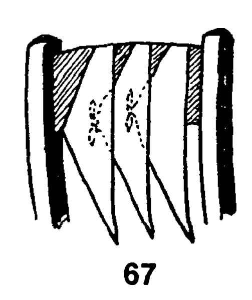
Zu diesem Kunststück benötigen Sie 6 verschiedenfarbige Seidentücher (je größer – mindestens 45 x 45 cm – desto besser), sowie zwei kleine Gummiringe. Außerdem müssen Sie einen sogenannten "Schiebeknoten" machen können (das ist übrigens der einzige "Griff," den Sie brauchen). Der Schiebeknoten wurde in diesem Tutor bei „Silk on Silk" beschrieben und mit Abb. 35 und 36 illustriert.

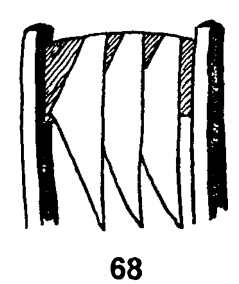
Vorbereitung

Binden Sie drei Tücher mit Schiebeknoten zu einer Dreierkette zusammen. Achten Sie darauf, daß die beiden Ecken des mittleren Tuches geradegezogen werden (Abb. 66). Ergreifen Sie die drei Tücher an den Ecken A-A-A (Abb. 67) und legen Sie diese über eine Stuhllehne, so daß die Knoten durch die Tücher selbst verdeckt bleiben (Abb. 68). Legen Sie drei weitere Tücher auf gleiche Weise, jedoch nicht zusammengeknotet, auf eine zweite Stuhllehne (Abb. 69). Die beiden - möglichst hautfarbigen - Gummiringe schieben Sie auf Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand, bis zu den Fingerwurzeln (Abb. 70). Damit sind alle Vorbereitungen erledigt.



66

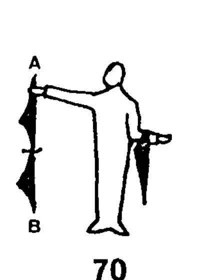

67


68

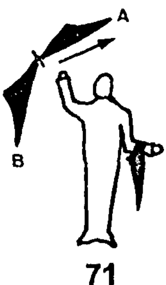
Vorführung

Sie stehen in der Mitte der Bühne (des Podiums etc.). Zu Ihrer rechten Hand ist der Stuhl mit den zusammengeknoteten, links der mit den losen Tüchern. Gehen Sie zum rechten Stuhl und heben Sie die drei Tücher einzeln auf die folgende Weise auf: Erfassen Sie die oberen (A - A) Ecken einzeln mit der linken Hand und legen diese sofort in die rechte Hand, die kurz vor der Stuhllehne gehalten wird. Die Tücher werden nur soweit voneinander entfernt, daß die Knoten nicht erblickt werden können. Für das Publikum hat dies den Anschein, als ob Sie drei einzelne, lose Tücher von der Stuhllehne genommen hätten. Mit der rechten Hand zeigen Sie die drei - angeblich losen - Tücher vor und legen diese, zu einem Bündel zusammengefaßt, auf den Stuhlsitz.

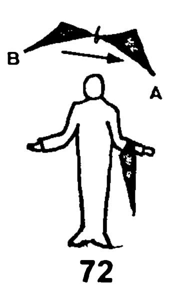

69



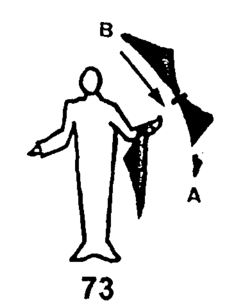
70



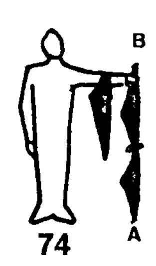
71



72



73

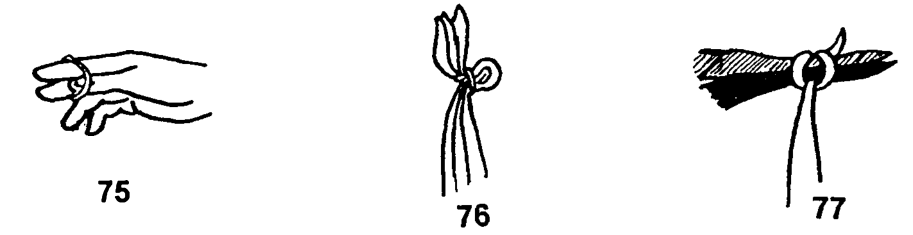


74

Nun gehen Sie zu dem anderen Stuhl, nehmen die drei Tücher auf die gleiche Art auf und legen diese über den linken Unterarm. Dann nehmen Sie zwei Tücher hiervon und knoten diese an je einer Ecke mit je einem Schiebeknoten zusammen. Nun kommt ein sehr schöner Ziergriff: Halten Sie die Tücher mit der rechten Hand wie in Abb. 71 und werfen diese etwas seitlich hoch. Die Tücher fliegen in einem Halbkreis über Ihren Kopf und Sie können sie mit der linken Hand erfassen (Abb. 72 – 75). (Sie müssen diesen „Griff" nicht unbedingt machen, er wirkt aber sehr beeindruckend.) Nun knoten Sie auch das dritte Tuch dazu (Schiebeknoten), so daß eine Dreierkette entsteht. Zeigen Sie diese Kette vor, dann legen Sie sie – zu einem Bündel zusammengefaßt – auf den Stuhlsitz. Dabei verfahren Sie wie folgt:

Erfassen Sie mit der rechten Hand die beiden seitlichen Tücher dicht unter den Knoten und bedecken Sie diese Knoten mit dem mittleren Tuch; unter Deckung des mittleren Tuches ziehen Sie aber beide Tuchzipfel mit der rechten Hand aus den Knoten, dann ballen Sie die Tücher zu einem Bündel zusammen. Die drei Tücher sind jetzt lose, das Publikum glaubt aber, daß sie fest zusammengeknotet sind. Nun machen Sie Bewegungen mit den Händen, als ob Sie etwas über den "zusammengeknoteten" Tüchern in der Luft erfassen würden und werfen Sie dieses „Etwas" in Richtung der "losen" Tücher. Dann gehen Sie zum rechten Stuhl und heben mit der linken Hand die dort liegende Tücherkette auf, Die Knoten sind von den anderen Tücher hierher „gewandert" und jetzt sind diese Tücher zu einer Kette zusammengebunden,

Legen Sie diese Tücherkette zurück auf den Stuhlsitz. Dabei verfahren Sie genauso wie vorher, das heißt., Sie lösen heimlich die Knoten, während Sie das mittlere Tuch über diese Knoten legen und wieder – wie beim

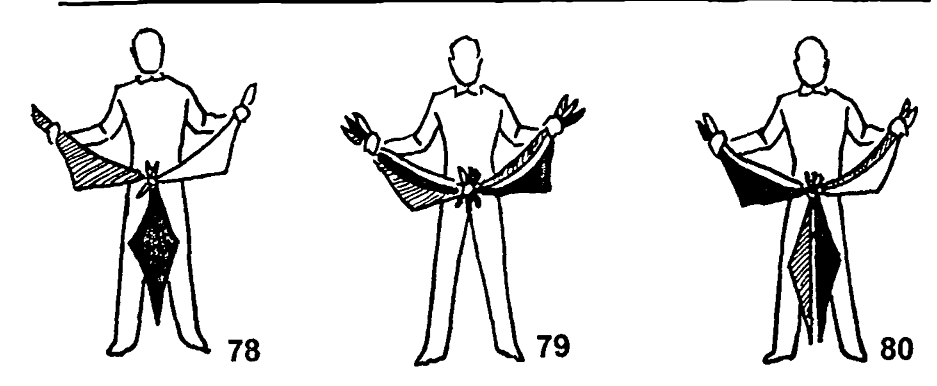


ersten Mal - mit der rechten Hand die beiden Tuchzipfel aus dem Knoten ziehen. Die angebliche Tücherkette (in Wirklichkeit jetzt nur drei lose Tücher) wird also auf den Stuhlsitz zurückgelegt. Nun begeben Sie sich zu dem anderen Stuhl (zu Ihrer Linken) und heben mit der linken Hand die dort liegenden Tücher einzeln auf. Somit zeigen Sie den Zuschauern, daß die Knoten wirklich "gewandert" sind, zumal diese Tücher jetzt lose sind.

Während Sie diese Tücher mit der linken Hand einzeln aufheben, schieben Sie den Daumen unter den obersten Gummiring und halten diesen wie in Abb. 76, um Daumen, Zeige- und Mittelfinger herum. Die Tücherecken legen Sie mit der linken Hand zwischen diese Fingerspitzen. Wenn alle drei Tuchecken dort liegen, krümmen Sie diese drei Finger, so daß der Gummiring herunterrutscht und die Tücher- mit einem Scheinknoten - zusammenfaßt (Abb. 77). Sofort, bevor die Zuschauer diese „Verknotung" merken könnten, ballen Sie die Tücher zu einem Bündel und legen diese - anscheinend losen - Tücher auf den Stuhlsitz. Gehen Sie jetzt zum rechten Stuhl und heben die drei Tücher einzeln auf. Auch diese Tücher sind lose, die Knoten sind auch hier verschwunden.

Nun binden Sie diese drei Tücher zu einem Stern zusammen und zwar so, daß Sie mit einem Tuch einen Schiebeknoten um die beiden anderen Tuchecken knoten (Abb. 78). Halten Sie die Tücher für einen Moment wie in Abb. 79 und legen diese dann in einem Bündel auf den Stuhlsitz; was das Publikum nicht weiß, ist, daß Sie dabei den Schiebeknoten - unter Deckung der Tücher - lösen, d.h., die beiden geraden Tuchecken heimlich aus dem Knoten herausziehen.

Nun gehen Sie zum anderen Stuhl und heben die drei dort liegenden Tücher auf; halten Sie diese wie in Abb. 79 und zeigen, daß sich auch diese Tücher auf geheimnisvolle Weise zu einem Stern zusammengebunden haben. Reißen Sie die Tücher mit beiden Händen auseinander, der Gummiring springt ab und der "Knoten" löst sich auf; jetzt sind die drei



Tücher wieder frei, und Sie legen diese über die Stuhllehne. Gehen Sie nun zum rechten Stuhl und zeigen, daß sich der Knoten auch hier in Nichts aufgelöst hat.

Greifen Sie mit dem Daumen unter den verbliebenen Gummiring und halten diesen wie in Abb. 76. Mit der linken Hand legen Sie nun einzeln die Ecken der drei Tücher zwischen die Fingerspitzen, dann gehen Sie zum anderen Stuhl und legen auch diese drei Tücher zwischen die Fingerspitzen, zu den anderen. Biegen Sie den Daumen und die beiden Finger so ein, daß der Gummiring nun alle sechs Tücher mit einem Scheinknoten zusammenfaßt. Werfen Sie das ganze Tuchpaket hoch in die Luft, fangen Sie es auf und halten die Tücher wie in Abb. 80. Lassen Sie die Tücher einzeln aus den Händen fallen (Abb. 81) und zeigen damit, daß jetzt alle sechs Tücher zu einem Stern zusammengebunden sind.

Dann reißen Sie die Hände auseinander, so daß der Gummiring abspringt, gleichzeitig werfen Sie alle Tücher hoch in die Luft; die Tücher flattern einzeln zu Boden, was ein sehr schönes Bild bietet und Sie nehmen mit einer Verbeugung den Applaus entgegen.

Dies ist ein klassisches Kunststück, benannt nach dem Erfinder, dem großen Illusionisten Horace Goldin. Es ist einer der eindrucksvollsten Effekte in der Magie mit Tüchern. Es ist nicht schwer vorzuführen, studieren Sie sich aber die Routine gut ein und Sie werden einen beachtlichen Erfolg haben

Astor's Silkfountaine

Das erste Manuskript zu diesem Effekt (Astor`s Tüchersprudel) ist in den sechziger Jahren erschienen und erfreut sich auch heute noch großer Beliebtheit. Doch, wie in allen Bereichen, auch in der Zauberkunst bleibt die Zeit nicht stehen, eine ständige Entwicklung findet statt. So wurde auch dieser Trick verfeinert und es entstand Astor`s SILKFOUNTAINE.

Effekt

Aus der Mitte eines leergezeigten Tuches sprudeln viele verschiedenfarbige Seidentücher, einem Springbrunnen ähnlich, in bunter Folge heraus. Die Tücher sind unpräpariert, man kann sie zu beliebigen anderen Kunststücken weiterverwenden.

Zubehör

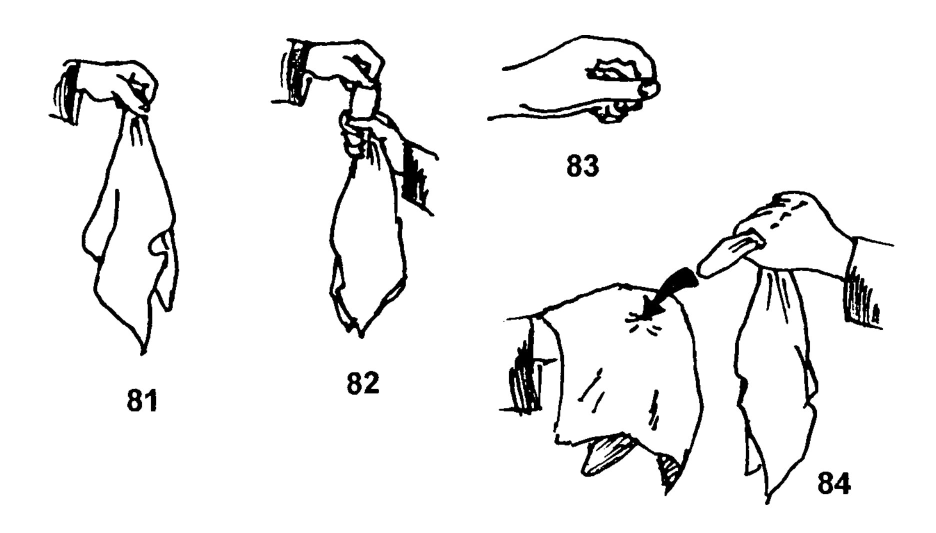
10 bis 20 verschiedenfarbige Seidentücher. Die Anzahl richtet sich nach der Qualität der Tücher und nach der Körpergröße des Vorführendem. Von dünneren Tüchern kann man mehr verwenden als von einer dickeren Sorte. Weiterhin, ein Mann von größerer Statur kann eine größere Ladung Tücher an seinem Körper unterbringen, ohne daß es auffällt, als jemand mit einem filigranen Gestalt. Was die Größe der Tücher anbelangt, ist es am besten, wenn die Hälfte der Tücher 30 x 30 cm und die andere Hälfte 45 x 45 cm groß ist.

Ein etwa 60 x 60 cm großes undurchsichtiges Tuch von beliebiger Farbe.

Weiterhin benötigen Sie einen kleinen (ca. 1 cm Durchmesser) aber starken Gummiring, und entweder eine Körperservante, wie z.B. TOPIT, oder einen ca. 20 cm langen starken Faden.

Vorbereitung

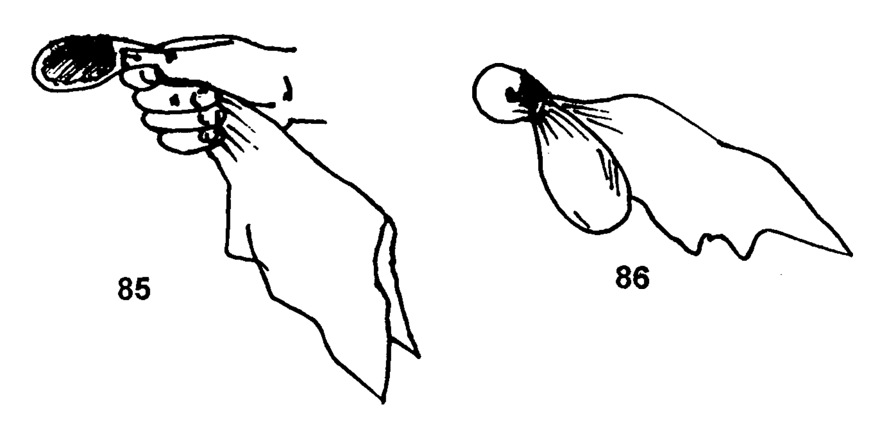
Diese unterscheidet sich von der ursprünglichen Methode, da wir hierzu keine Hilfsmittel mehr benötigen und die ganze Präparation sehr schnell vonstatten geht. Legen Sie dazu die Tücher ausgebreitet aufeinander; zuunterst kommen die großen (45 x45 cm), oben darauf die kleinen (30 x 30 cm) Tücher. Wichtig ist, daß die Farben dabei kontrastreich wechseln. Die Reihenfolge hängt von Ihrem Geschmack ab, hier nur ein Vorschlag: Rot - Weiß - Grün- Gelb - Blau - Rosa usw.



Erfassen Sie das oberste (kleine) Tuch mit Ihrer linken Hand in der Mitte, so daß die vier Ecken herunterhängen (Abb. 82). Die rechte Hand ergreift nun das Tuch etwas unterhalb der Mitte (Abb. 83). Die nun freigewordene linke Hand halten Sie so, wie in Abb. 84 dargestellt. Darauf wird das nächste Tuch ausgebreitet. Die Mitte des Tuches kommt über den zum Ring geformten linken Daumen und Zeigefinger. Stopfen Sie nun die Mitte des ersten Tuches mit der rechten Hand in die Mitte des zweiten Tuches auf der linken Hand (Abb. 85).Das zweite Tuch bildet dabei eine kleine Vertiefung, sozusagen einen kleinen Beutel in Ihrer linken Hand; in diese Vertiefung wird also erst die Mitte des Tuches, und dann nach und nach das ganze Tuch aus der rechten Hand, bis zum letzten Zipfel hineingestopft.

Halten Sie dabei die Vertiefung des Tuches mit der linken Hand fest umschlossen, damit das erste Tuch ganz dicht und fest zusammengedrückt in das zweite gepfercht wird. Dadurch wird zwar das Tuch etwas zerknittert (deshalb sollte die Präparation erst ganz kurz vor dem Auftritt stattfinden) , aber das Tuch wird schneller aus dieser Enge herausspringen. Sobald sich das erste Tuch ganz im zweiten befindet, wie in einem Beutel, drükken Sie das zweite Tuch dicht beim "Eingang" dieses "Beutels" fest zusammen und übernehmen es in Ihre rechte Hand (Abb. 86). Es ist sehr schwer, diesen ganzen Vorgang zu beschreiben, aber wenn Sie einmal

mit den Tüchern in der Hand diese Prozedur durchmachen, werden Sie begreifen, was gemeint ist.



Nun breiten Sie das nächste Tuch über Ihre linke Hand wie zuvor, und stopfen das Tuch aus der rechten Hand ebenso in dessen Mitte. Also, zuerst kommt der kleine "Beutel" (mit dem sich darin befindenden zusammengeknüllten Tuch) in die Mitte des dritten Tuches, dann wird der Rest des Tuches aus der rechten Hand nach und nach – zuletzt die vier Zipfel – dicht, unter Druck, in das Tuch in der linken Faust gestopft. In dieser entsteht nun wiederum ein – diesmal aber etwas größerer – Beutel. Dieser wird wiederum in die rechte Hand übernommen (festhalten, damit die inneren Tücher schön zusammengepreßt bleiben!) und auf ebensolche Weise, wie in Abb. 85 dargestellt, in das nächste Tuch gestopft.

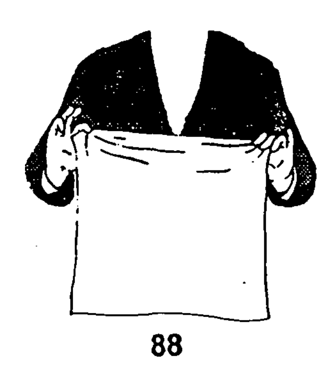
Und so geht es weiter, bis alle Tücher schön ineinandergestopft sind. Mit den kleinen Tüchern fangen wir, dann kommen die größeren Tücher. Der "Beutel", in dem sich alle vorherigen Tücher befinden, wird immer größer. Sobald die Präparation fertig ist, muß man das äußerste Tuch sichern, damit die Tücher, infolge des in ihnen entstandenen Druckes, nicht frühzeitig herausquellen. Dazu dient der kleine Gummiring, mit den das Tuch, direkt über dem „Beutel", verschlossen wird. Wie das gemacht wird, zeigt die Abb. 87, Wie man sieht, werden die vier Ecken des Tuches nicht durch den Gummiring gezogen, sondern es wird nur ein Teil des Tuches, wie eine Schlinge, in den Gummiring gespannt. Das hat den Vorteil, daß man den Gummiring bei der Vorführung nicht abziehen muß; es reicht, wenn man den "Beutel" mit der einen und die Tuchzipfel

mit der an deren Hand erfaßt und sie auseinanderzieht. Der Gummiring springt ab und die Tücher sind frei.

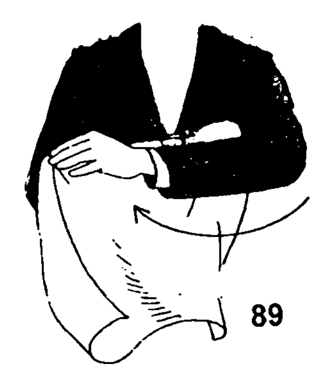
Damit wäre die Präparation eigentlich schon erledigt, lediglich das so entstandene Tücherpaket muß noch an geeigneter Stelle plaziert werden. Eine Möglichkeit ist, eine Körperservante zu verwenden. Dies kann ein TOPIT sein oder aber ein einfacher Stoffbeutel, oder eine größere Tasche auf der linken Innenseite Ihrer Jacke. Geben Sie das Tuchpaket einfach in diese Tasche.

Die andere Möglichkeit ist, daß sich am Gummiring ein ca. 15 – 20 cm langer starker Faden befindet. Diesen befestigt man mit einer Sicherheitsnadel an der linken Innenseite der Jacke. Das Tuchbündel hängt nun an diesem Faden frei unter der Jacke; es braucht nur im geeigneten Moment mit der Hand erfaßt und nach unten gezogen werden.

Vorführung



88



89

Nehmen Sie das große (60 x 60 cm) Tuch in die Hand, breiten Sie es mit beiden Händen aus und zeigen es von beiden Seiten leer vor (Abb. 88 und 89). Dann breiten Sie das Tuch über Ihren waagerecht gehaltenen linken Unterarm. Sofort, ohne Unterbrechung, taucht die rechte Hand unter dieses Tuch, bzw. unter dessen Deckung unter die Jacke und holt das Tuchpaket dort heraus. Wenn es an Gummiring hängt, reicht ein kurzer Ruck, das Paket ist frei und der Verschluß (der Gummiring) ist auch bereits entfernt. Drücken Sie die Mitte des Tuchpaketes gegen die

Mitte des großen Tuches, das dadurch vom linken Unterarm gehoben wird.

Die linke Hand ergreift sofort das große Tuch (von außen!) und umklammert es zusammen mit dem sich darunter befindenden Tuchpaket. Sollte sich der Gummiring noch auf dem letzteren befinden, wird er, wie oben beschrieben, durch die Straffung des Tuchpaketes entfernt. Drehen Sie die linke Hand um, so daß die Ecken des großen Tuches nach unten fallen.



90

All diese Bewegungen, d.h. das Greifen unter das große Tuch, das Erfassen dessen (zusammen mit dem Tuchpaket) und das Umdrehen der Hand muß mit einer einzigen fließenden Bewegung geschehen. Dann können die Zuschauer das Herausfischen des Tuchpaketes nicht bemerken. Und gleich darauf soll die Tuchfountaine losgehen. Dazu lockern Sie einfach den Griff um das Tuchpaket. Durch den inneren Druck schießen zuerst die Ecken des äußeren Tuches nach oben, aus deren Mitte die Ecken des nächsten Tuches, dann das nächste Tuch usw., bis alle Tücher, eines aus den anderen, hervorgesprudelt sind. Es ist ein sehr wirkungsvoller Anblick und bringt immer Applaus, wenn die einzelnen Farben aus der Mitte herausschießen. Sollte das Sprudeln einmal stocken (vielleicht weil die Tücher zulange im zusammengedrückten Zustand gehalten waren), reicht ein leichtes Schütteln der Hand, um es wieder in Gang zu bringen. Das Schütteln bewirkt auch, daß der Sprudel noch grösser zu sein scheint, als er wirklich ist.

Wenn auch das letzte Tuch zum Vorschein gekommen ist, werfen Sie die Tücher einzeln, im hohen Bogen, einer Assistentin zu, die sie auffängt. Oder halten Sie das Ganze hoch über irgendeinen Behälter und lassen die Tücher aus Ihren Händen da hineinflattern.

Wenn Sie echte Seidentücher verwendet haben, müssen diese nach der Vorführung nicht gebügelt werden. Es reicht, wenn Sie sie glatt um eine Kartonröhre wickeln. Die Falten verschwinden von selbst

Astor's Tuchparade

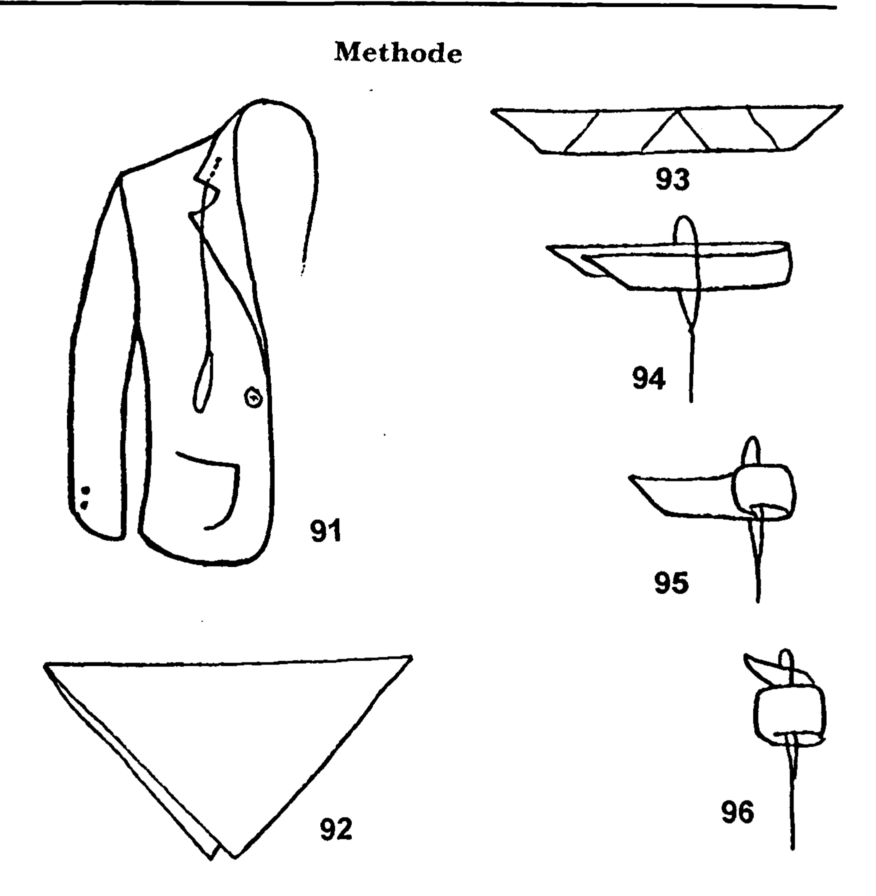
Nach jahrelangem Drängen von Kollegen sowie einer Zaubergeräte-Firma habe ich mich entschlossen, eine meiner stärksten Programmnummern preiszugeben. Hiermit überreiche ich sie Ihnen mit der Bitte: Geben Sie das Geheimnis nicht weiter! Die Vorführung ist nämlich sehr leicht, und Sie würden sofort viele Nachahmer finden. Es wäre schade um den schönen Effekt. Der Wert dieses Kunststückes liegt nicht in den angewandten Prinzipien, die keinesfalls neu sind, sondern in der ausgearbeiteten Routine, die in etwa zehnjähriger Praxis entstanden ist. Bewahren Sie deshalb die Methode für sich, und Sie werden mit diesem Effekt bestimmt beachtliche Erfolge haben.

Effekt

Der Magier tritt mit leeren Händen auf. Seine Hände sind wirklich leer! Er zeigt sie von beiden Seiten. Dann greift er in die Luft, und in seiner rechten Hand materialisiert sich ein Seidentuch. Ein Griff mit der linken Hand, und in dieser erscheint ein zweites Tuch. Die beiden Tücher werden vorgezeigt, zusammengeknüllt und beim Entfalten erscheinen noch ca. 6 weitere Tücher. Die Tücher vermehren sich dann ständig. Sie sprudeln aus den Händen, so daß der Magier sie gar nicht mehr halten kann. Es kommen immer mehr und mehr Tücher zum Vorschein, bis die Bühne mit Seidentüchern bedeckt ist. Der Magier kann die Tücher auch hoch in die Luft werfen, um dann in einem wahren Tücherregen den Applaus entgegenzunehmen.

Die Vorteile dieses farbenprächtigen Kunststücks: Überall, auch umringt, vorführbar. Äußerst wirkungsvoll als Eröffnungs- oder Schlußeffekt, die Darbietung kann aber auch mitten im Programm gebracht werden. Es ist fast keine Übung erforderlich, aber durch Übung kann der Effekt an Eleganz zunehmen. Es werden nur unpräparierte Tücher verwendet, die Sie auch bei anderen Tricks benutzen können. Keine komplizierten Hilfsmittel, nur ein paar einfache Vorrichtungen, die Sie sich selber leicht anfertigen können. Bei einigermaßen geschickter Vorführung ist der Trick absolut unerklärlich.

Methode



Das Erscheinen des ersten und des zweiten Tuches

An das Ende eines schwarzen Perlonfadens machen Sie eine Schlinge. Diese muß so groß sein, daß ein Seidentuch sehr leicht durchgezogen werden kann. Das andere Ende des Fadens befestigen Sie unter Ihrem Rockaufschlag. Der Faden mit der Schlinge ist etwa 50 bis 60 cm lang, je nach Ihrer Armlänge. Die Abb. 91 zeigt die ganze Anordnung.

Das Tuch (30 x 30 oder 45 x 45 cm groß) legen Sie erst einmal diagonal zusammen, Abb. 92. Dann falten Sie es weiter zusammen, bis Sie einen ca. 2,5 cm breiten Streifen haben, Abb. 93. Diesen Streifen legen Sie in der Mitte zusammen und ziehen ihn durch die Fadenschlinge, so daß die Schlinge in der Mitte des zusammengefalteten Tuches liegt, Abb. 94. Jetzt rollen Sie das Tuch, am rechten Ende beginnend, zur Mitte hin, Abb. 95.

Dann rollen Sie den linken Teil um das Ganze herum und stecken schließlich das linke Ende in die Schlinge, Abb. 96. Wenn Sie die Schlinge nun etwas anziehen, kann sich das Tuch nicht lösen. Bitte erschrecken Sie nicht! Die Sache ist gar nicht kompliziert, sie sieht nur im ersten Moment so aus. Bei einem Versuch werden Sie erkennen, wie schnell das Ganze geht.

Das so vorbereitete kleine Tuchpaket stecken Sie unter Ihren Rockaufschlag, wie dies Abb. 97 zeigt. Es fällt nicht heraus. Wenn Sie aber Angst haben, so können Sie den Rockaufschlag unterhalb des Tuchpaketes mit einem Stich festnähen oder mit einer Nadel feststecken, Abb. 97/A. Damit sind Sie zur Produktion vorbereitet.

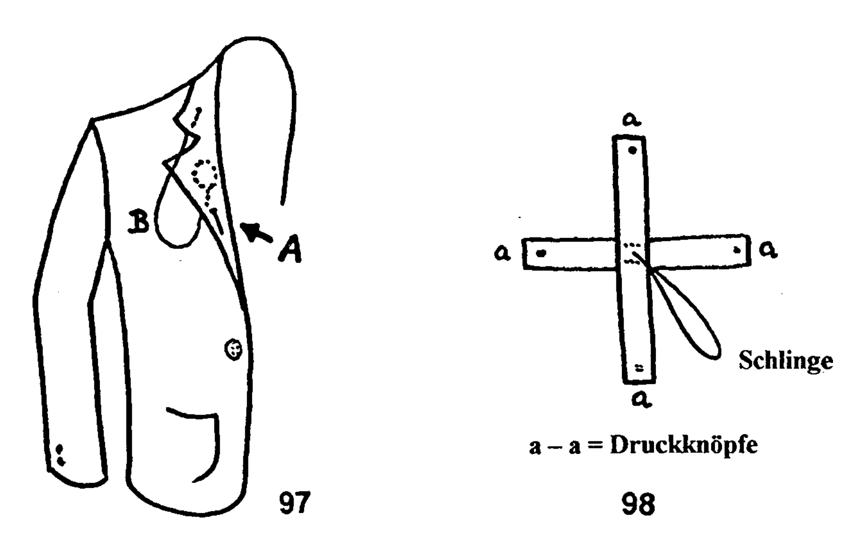
Wie Sie sehen, bildet der Faden nunmehr eine große Schlaufe, Abb. 97/B, die aber schon aus kurzer Entfernung vollkommen unsichtbar ist. Vor dem Erscheinenlassen des ersten Tuches zeigen Sie ihre rechte Hand von beiden Seiten vor, dabei Ihren rechten Daumen bei B in die Fadenschlaufe einhakend. Wenn Sie nun mit der Hand eine schnelle Bewegung nach vorn oder nach oben machen, fliegt das Tuch, blitzschnell und vollkommen unsichtbar, in Ihre rechte. Hand. Probieren Sie das vor einem Spiegel aus, und Sie werden selbst erkennen, daß das Tuch während des Fluges nicht wahrnehmbar ist.

Jetzt brauchen Sie nur noch die festgeklemmte Tuchecke aus der Schlinge zu pflücken, und das Tuch entfaltet sich langsam zwischen Ihren Fingern. Falls die Fadenschlinge dabei nicht von selbst vom Tuch abfällt, streifen Sie sie ab. Lassen Sie den Faden mit der Schlinge ruhig herunterhängen, vor Ihrem dunklen Anzug ist er nicht wahrzunehmen. Das erste Tuch ist erschienen. Das zweite Tuch erscheint auf die gleiche Weise, jedoch in Ihrer linken Hand, da die zweite Fadenschlinge an Ihrem linken Rockaufschlag befestigt ist.

Weitere Tücher erscheinen

Die so erschienenen ersten beiden Tücher geben schon genügend Dekkung, um das erste Tuchpaket zu produzieren. Und das wird so gemacht: Benötigt wird ein kleines Hilfsmittel, das sehr leicht herzustellen ist. Zwei etwa 2 cm breite und 10 - 12 cm lange Köperbänder werden überkreuz gelegt und in der Mitte zusammengenäht oder festgeklebt, Abb. 98. Die tatsächliche Länge der Bänder richtet sich nach der Anzahl der Tücher, die Sie darin jeweils unterbringen wollen. An den vier Enden befinden

sich Druckknöpfe, und in der Mitte ist eine starre Fadenschlinge (Anglerschnur o.ä.) angebracht. Das ist die ganze Vorrichtung (Abb. 98).



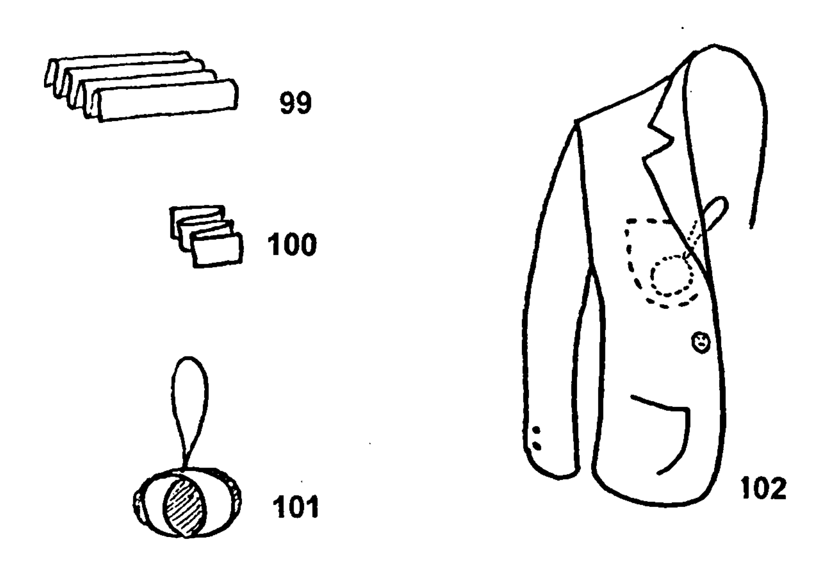
97 98

Vor der Vorführung legen Sie ein größeres Tuch (45 x 45 cm oder 60 x 60 cm) harmonikaartig zusammen, Abb. 99. Den so entstandenen Tuchstreifen legen Sie wiederum harmonikaförmig zusammen, Abb. 100. Dieses zusammengelegte Tuch legen Sie auf die Mitte des Bandkreuzes, und auf dieses Tuch legen Sie noch weitere fünf, (oder mehr) ebenso zusammengelegte Tücher. Dann schließen Sie über den Tüchern zwei sich gegenüberliegende Druckknopfteile und schließlich den zweiten Druckknopf. So ist ein festes Tücherpaket mit einer daran befestigten Fadenschlinge entstanden, Abb. 101.

Dieses Tücherpaket stecken Sie in Ihre innere Rocktasche, und zwar so, daß die steife Fadenschlinge etwas am Jackettrand hervorsteht, Abb. 102.

Ich glaube, die Methode ist Ihnen nun klar. Beim Vorzeigen der beiden ersten erschienenen Tücher haben Sie reichlich Gelegenheit, Ihren Daumen in die hervorstehende Schlinge zu stecken. Dann ziehen Sie das Paket unter Deckung der beiden Tücher hervor, genauso wie bei einer Taubenproduktion. Die beiden Tücher werden etwas um das Paket herum zusammengeknüllt. Dabei brauchen Sie nur noch die beiden Druckknöpfe des Paketes aufzumachen, und schon entfalten sich die Tücher. Sie sprudeln förmlich aus Ihren Händen, die Sie in ständiger Bewe-

gung halten. Die geöffneten Bänder der Vorrichtung befinden sich zwischen den produzierten Tüchern und sind somit praktisch unsichtbar.



Brauche ich Ihnen noch zu erzählen, daß Sie mehrere solcher Tücherpakete in Ihren Taschen haben? Ich glaube, Sie haben es bereits erraten. Ja, Sie haben mindestens 5 oder 6 weitere solcher Hilfsmittel, die alle mit Tüchern gefüllt sind, an Ihrem Körper versteckt. In den Inneren Brusttaschen des Jacketts können Sie je zwei solcher Pakete unterbringen. Wichtig ist nur, daß die Schlinge des oberen Paketes auch oberhalb der anderen Schlinge liegt, damit Sie ohne Schwierigkeit das obere Paket zuerst herausholen können. Weitere Tücherpakete können Sie unter Ihrer Weste oder im Hosenbund verstecken. Sie können auch noch zusätzliche Taschen in Ihre Jacke nähen lassen.

Alle diese Tücherpakete werden unter Deckung der bereits erschienenen Tücher hervorgebracht. Je mehr Tücher schon erschienen sind, desto leichter ist das Hervorholen des nächsten Paketes. Zum Schluß können Sie noch zwei weitere Pakete aus Ihren Hosentaschen entnehmen. Unter Deckung der bereits entfalteten Tücher dürfte das kein Problem sein.

Bitte, schrecken Sie nicht vor der Einfachheit der Methode zurück. Denken Sie daran: Je einfacher die Methode ist, desto weniger brauchen Sie sich um die Tricktechnik zu kümmern, und Sie können sich mehr auf die

Präsentation konzentrieren. Ich habe seit etwa 30 Jahren sehr große Erfolge mit diesem Kunststück, das sogar Fachleute getäuscht und verblüfft hat.

Bitte, behalten Sie das Geheimnis für sich! In Ihrem eigenen, aber auch im Interesse aller Anderen, die mit gutem Geld dafür bezahlt haben.

Homepage: http://astorsmagic.de – Gratistricks per E-Mail: astorvj@t-online.de

Notizen

Notizen

Notizen


ASTOR